Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

53 (23.2.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-739149

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 53. Oldenburg, Sonntag, 23. Februar 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Der Kaiser und die Künstler.

Berlin, 22. Febr. Der Kaiser hat für deutsche in Italien weilende Künstler ein dankenswertes Projekt genehmigt. Bekanntlich hat Ernst von Mendelssohn-Bartholdy die bei Frascati in der Nähe von Rom gelegene Villa Falconieri dem Kaiser mit dem Wunsche geschenkt, er möge die Villa solchen Künstlern, die zur Erholung in Rom leben wollen, zum Aufenthalt bieten. Nunmehr hat der Kaiser, um den in der Villa Weilenden auch Gelegenheit zum Schaffen zu geben, angeordnet, daß an das Haus ein Anbau ausgeführt werde mit Ateliers für Maler und Bildhauer. Der Geheime Baurat von Ihne war mit der Ausarbeitung des Projekts beauftragt; er hat dem Kaiser die Entwürfe für diesen Erweiterungsbau vorgelegt und diese haben den Beifall des Monarchen gefunden. Gleichzeitig mit diesem Bau ist eine erneute innere Ausstattung der Villa vorgesehen und auch für diese war Geheimer Baurat Ihne mit den Vorarbeiten betraut. Auch die hierüber vorgelegten Entwürfe, die sich ganz an den Barockstil der Villa anlehnen, sind vom Kaiser gutgeheißen worden.

Zur Entlassung v. Stengels.

Berlin, 22. Febr. Die erbetene Entlassung des Freiherrn v. Stengel erfolgte in einem huldvollen Handschreiben des Kaisers, in dem ihm zugleich die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens mitgeteilt wurde.

Der Kaiser soll auf Korfu durch eine Abordnung des Sultans begrüßt werden.

Köln, 22. Febr. Ein Telegramm der „Kölner Ztg." aus Konstantinopel meldet, daß eine Sonderabordnung Kaiser Wilhelm namens des Sultans auf Korfu begrüßen wird. Im Yildiz-Palast wird jetzt ernsthaft erwogen, die Abordnung auf einem Kriegsschiff dorthin zu entsenden. Das Marine-Ministerium ist beauftragt, sofort entsprechende Vorschläge dem Palaste zu unterbreiten.

Marokko.

Paris, 22. Febr. Aus Fez wird vom 16. d. M. gemeldet: Die Verlesung des Briefes Mulay Hafids, in dem die Ernennung E Mranis zum Statthalter von Fez bestätigt ist, erfolgte unter einem Salut von 200 Schuß. In dem Briefe teilte Mulay Hafid mit, daß er gegenwärtig ein größeres Blutbad unter den Ungläubigen anrichte. Durch das Blut der Ungläubigen sei der Fluß, an dem er lagere, aus seinen Ufern getreten.

Von der Friedbergaffäre.

Berlin, 22. Febr. Dem „Lok.-Anz." zufolge wurde der aus Anlaß der Friedberg-Affäre verhaftete Kassierer Thonke gegen Stellung einer Kaution von 10 000 M aus der Untersuchungshaft entlassen.

12 Antimilitaristen freigesprochen.

Paris, 22. Febr. Das Schwurgericht des Saine-Departements hat 12 Antimilitaristen freigesprochen, die unter Anklage gestellt waren, weil sie an Häusern und Mauern Anschläge angebracht hatten, die sich auf die Ereignisse in Narbone bezogen.

Internationale Schwindlergesellschaft.

Straßburg, 22. Febr. Die Polizei entdeckte eine internationale Schwindlergesellschaft, welche durch Zeitungsinserate in ganz Deutschland zum 1. März Direktoren für ein großes industrielles Unternehmen suchte und die Bewerber nach einem sehr vertrauenerweckenden Briefwechsel um hohe Kautionen prellte. Die Verbrecher gingen sehr raffiniert und geschickt zu Werke; unter anderem machten sie das Engagement immer von der Stellung dreier, der Handelskammer angehörigen Bürgen abhängig, so daß selbst hervorragende und bekannte süddeutsche Industrielleiter ihnen zum Opfer fielen. Die vorzeitige Entlarvung ist nur durch Zufall erfolgt, weil ein Direktor versehentlich zum zweiten Male engagiert wurde. Drei Mitglieder sind verhaftet. Nach der „Mülhäuser Expreßzeitung" hat das geniale Schwindlerkonsortium in den letzten Wochen allein 400 000 M erbeutet.

50 000 Arbeiter brotlos.

London, 22. Febr. In Newcastle fanden gestern Konferenzen zwischen den Vertretern der Werften und der Arbeiter statt. Die Arbeitgeber beschlossen im Laufe des gestrigen Abends, angesichts der bestehenden Not alle diejenigen Arbeiter zu beschäftigen, mit denen sie nicht in Konflikt gerieten, mit Ausnahme der Schiffskonstrukteure, die heute ausgesperrt werden. 50 000 Arbeiter sind dadurch brotlos. Die Unternehmer bestehen dieser Kategorie gegenüber auf dem Verlangen, die Bedingungen der Werften anzunehmen.

Eine bedeutende Münzensammlung.

Weimar, 22. Febr. Der Großherzog kaufte eine Münzensammlung von Dr. Spitzner, Dresden, zum Preise von 30 000 M für die Großherzogliche Sammlung. Die Sammlung enthält sämtliche Münzen aus der Reformationszeit und wird im Großherzoglichen Museum Aufstellung finden, sobald die Innenräume des Museums ausgebessert sind.

Neues Komplott in Portugal.

London, 22. Febr. Daily Telegraph meldet aus Lissabon, daß ein neues Komplott gegen die bestehende Regierung entdeckt worden ist. Es besteht die Absicht, eine Erhebung der Truppen herbeizuführen. Die Regierung hat die weitestgehenden Maßnahmen getroffen. Die Zeitungsredaktionen werden streng überwacht. Eine Anzahl Truppenteile stehen in steter Bereitschaft. Mehrere Kriegsschiffe nehmen Kohlen ein. Gegenwärtig wird die Notwendigkeit einer durchgreifenden Polizeireform angelegentlichst befürwortet.

Vom Zuge überfahren.

Berlin, 22. Febr. Heute morgen ereignete sich auf der Strecke Berlin-Fürstenwalde ein schwerer Unglücksfall. Der beim 3. Ulanenregiment stehende Leutnant v. Bärensprung kehrte heute morgen in seine Garnison zurück. Unterwegs, zwischen den Stationen Hirschgarten und Friedrichshagen, stürzte der junge Offizier auf bisher unaufgeklärte Weise aus dem Wagenabteil und geriet unter die Räder des Zuges. Hierbei wurde ihm ein Fuß vom Körper getrennt. Außerdem erlitt der Bedauernswerte am Kopf und Arme recht schwere Verletzungen.

Ein Mord aufgeklärt.

Dortmund, 22. Febr. Der Mord der Verkäuferin Dora Rosa in Hannover im August vorigen Jahres, der so viel Aufsehen erregte, hat nun seine Aufklärung gefunden. Der Pferdeschlachter Heinrich Schaller, der von der hiesigen Strafkammer wegen schwerer Einbrüche zur Rechenschaft gezogen wurde, hat dem Richter gegenüber das Geständnis abgelegt, am 6. August 1907 in Hannover die Verkäuferin Dora Rosa ermordet zu haben.

Die „schwarze Hand".

Newyork, 22. Febr. Das „Berliner Tageblatt" schreibt: In Brooklyn wurde die zerstückelte Leiche des Italieners Salvatore Machines gefunden, an welcher die Gliedmaßen und die Zunge fehlten. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Mord von einem Mitgliede der „schwarzen Hand" ausgeführt wurde, während sich der Ermordete die Haare schneiden ließ. Man vermutet, daß es sich um einen Racheakt an einem Verräter handelt.

Kleine Depeschen.

Wilhelmshaven, 22. Febr. Bei der neuen Hochbrücke, an der Reparaturen vorgenommen wurden, erfolgte eine Gasexplosion, dadurch stürzte ein Brückenhaus ein und begrub einen Techniker und drei Arbeiter unter den Trümmern. Sie konnten sofort herausgeholt werden und befinden sich außer Lebensgefahr.

Berlin, 22. Febr. Bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Oberschönweide legten sämtliche Dreher wegen Reduzierung der Akkordlöhne die Arbeit nieder.

Berlin, 22. Febr. Die 4. Strafkammer des Landgerichts I verurteilte heute den Redakteur der „Wahrheit", Otto Weber, wegen Beleidigung des Rechtskandidaten Bernhard v. Bülow, eines Neffen des Reichskanzlers, zu 2 Monaten Gefängnis. Die „Wahrheit" hatte den Neffen der Homosexualität und außerdem beschuldigt, gegen seinen Onkel, den Fürsten Bülow, aus Rachsucht intrigiert und das Gerücht verbreitet zu haben, der Reichskanzler sei homosexuell.

Bielefeld, 22. Febr. Die Polizei sistierte den früheren Diener Hintzpeters wegen Verdachts, Briefe seines früheren Herrn widerrechtlich angeeignet zu haben. Ein Brief wurde bei einem Wirtssohn beschlagnahmt. Da der frühere Diener den rechtmäßigen Erwerb des Briefes nachweisen konnte, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

München, 22. Febr. Bei einem Stallbrande kamen 123 Schafe um, sowie mehrere Personen, die in dem Stall übernachtet hatten. Bisher wurden nur die verkohlten Leichname zweier Personen gefunden. Weitere Opfer werden befürchtet.

Paris, 22. Febr. Eine neue Spionage-Affäre wird aus Toulon gemeldet. Der Uhrmacher Wielsahleger wurde von seiner Geliebten nach einem Streite denunziert, mit deutschen Spionen in Verbindung zu stehen.

Posen, 22. Febr. Nach Verübung von Wechselfälschungen in Höhe von angeblich 50 000 M ist der Bauunternehmer Misko aus Jazyriez im Kreise Bomst flüchtig geworden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 23. Februar.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog wird zur Kräftigung seines Gesundheitszustandes eine Seereise unternehmen. Die Abreise erfolgt auf einem von Genua fahrenden Lloyddampfer am 27. d. M.

* **Militärische Personalien des Beurlaubtenstandes.** Zu Leutnants der Reserve wurden befördert: Jonas, Vizewachtmeister im Landwehrbezirk IV Berlin, im Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62; Krahnstöver, Vizefeldwebel im Landwehrbezirk II Oldenburg, im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 in Freiburg im Breisgau; v. der Marwitz (Landwehrbezirk Jüterbog), Rittmeister der Reserve des Ulan.-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3 in Fürstenwalde (Spree), ist der Abschied bewilligt worden.

* **Das nächste Hofkapellkonzert** wird sehr interessant werden. Der Kaisermarsch von Wagner — ein winziges Erinnerungszeichen an den 25. Todestag — leitet es ein. Dann folgt eine merkwürdige Neuheit: 6 Wiener Tänze von Beethoven, die erst kürzlich aufgefunden sind. Den Beschluß der Orchesterstücke macht die 2. Symphonie von Brahms. Solist ist der ausgezeichnete Geiger Joan Manén aus Barcelona, der als Komponist der spanische Richard Strauß heißen könnte. Er spielt das Violinkonzert von Beethoven und Solostücke von Bach, Beethoven und Paganini.

* **Die 10. Landtagssitzung** findet Dienstag um 10 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen 25 Punkte. 1. Birkenfelder Jagdgesetz. 2. Petition der Birkenfelder Aerzte. 3. Petition der Gemeinde Edewecht um Entwässerung des „Langen Moores". 4. Einführung der obligatorischen Leichenschau. 5. Landeskulturfonds 1906. 6. Petition um 6000 Mark zum Ankauf von Bildern. 7. Drei Hilfsarbeiter beim Landeskulturfonds. 8. Petition der Kriegsveteranen. 9. Chausseebaugelder. 10. Petition des Amtsschließers Tobias. 11. Hunteschleife bei Wardenburg. 12. Pet. des Verbandes der Geflügelzuchtvereine. 13. Uferschutzbauten an der Ostsee. 14. Geldpreise für die Hamburger Mastviehausstellung. 15. Pet. der Wegewärter. 16. Pet. der pens. Beamten. 17. Pet. der Lehrer am Gymnasium. 18. Pet. der Zoll- und Steuerbeamten. 19. Uebernahme des Museums auf den Staat. 20. Chausseebauten in Nordenham und Blexen. 21. Zuschuß der Gem. Löningen zur Haaseregulierung. 22. Anstellung von 8 Katasterzeichnern. 23. Pet. der Hebammen. 24. Bauten in Wehnen. 25. Geh. Vorlage vom 21. Januar.

* **Der Prüfung zum Postassistenten** unterzogen sich an den Tagen der vorigen Woche bei der Oberpostdirektion hierselbst sechs Postgehilfen des Oldenburger Bezirks. Die, welche das Examen bestanden, wurden zu Postassistenten ernannt; unter diesen befindet sich der Postgehilfe Bette in Oldenburg.

* **Navigationsschule zu Elsfleth.** Am Montag, 2. März, 10 Uhr vormittags, beginnt an Großherzoglicher Navigationsschule ein neuer Kursus für Schiffer auf großer Fahrt. Anmeldungen für diesen Kursus nimmt der Direktor der Anstalt täglich entgegen.

X. **Der gestrige Wochenmarkt** war mit Lebensmitteln ziemlich gut beschickt. Fleisch war in allen Sorten zu den üblichen Marktpreisen zu haben. Einen recht seltenen Marktartikel bildeten lebende Hechte, welche zu 60 ₰ pro Pfund verkauft wurden, hierunter befand sich ein Tier, welches das ansehnliche Gewicht von 6 Pfund hatte. Dieselben fanden schnell ihre Liebhaber. Geschlachtetes Hausgeflügel war in guter Auswahl vorhanden. Suppenhühner kosteten 1,80—2,50 M, Enten 2,50—3,50 M, Tauben 50 und 60 ₰ das Stück. Gänse waren nur in einzelnen Exemplaren vertreten, dieselben kosteten 75 ₰ das Pfund. Margarine und Käse waren in jeder Preislage zu haben. Butter war immer noch recht hoch im Preise. Eier waren in großen Mengen an den Markt gebracht und kosteten 80 ₰ das Dutzend. Kopfkohl war nur wenig vorhanden und recht hoch im Preise. Der in guter Qualität vorhandene Blumenkohl kostete je nach Größe 40—60 ₰. Kartoffeln wurden mit 1,20 M verkauft, Wurzeln 1,10 M der Scheffel, Steckrüben 10 ₰ das Stück. Blumen und Kränze waren in großer Auswahl und zu mäßigen Preisen zu haben.

* **Wöchentlicher Viehmarkt.** In unserem Referat über die Versammlung des Verbandes der landwirtschaftlichen Vereine aus Stadt und Amt Oldenburg ist bei den Ausführungen über die Einrichtung wöchentlicher Viehmärkte in Oldenburg ein Fehler unterlaufen. Die Anregung zur Einrichtung des Marktes geht nicht vom Verband bremischer Viehhändler, sondern vom Verband rheinischer Viehhändler aus. Dieser umfaßt etwa 3000 Mitglieder und stellt die stärkste derartige Organisation im Deutschen Reiche dar. Wie man hört, will er sich verpflichten, die Oldenburger Märkte regelmäßig von einem Teil seiner Mitglieder besuchen zu lassen, so daß es für die Viehzüchter an Verkaufsgelegenheit nicht fehlen dürfte.

* **Die außerordentliche Generalversammlung** des Oldenb. Konsumvereins am Sonnabendabend verhandelte zunächst über Anschaffung eines 2. Patentofens (Doppelauszugofens) für die Bäckerei. In dieser werden zurzeit für 194 000 Mark Backwaren hergestellt. Hierfür genügt der eine vorhandene Patentofen nicht. Der Antrag des Vorstandes auf Genehmigung der Kosten im Betrage von etwa 6000 Mark wurde angenommen. Von verschiedenen Eingesessenen in Rastede ist ein Gesuch beim Vorstand eingegangen, dort eine Filiale zu errichten. 77 Personen aus Rastede haben sich schon für diesen Fall als Mitglieder angemeldet, auf weitere 100 Mitglieder im Falle einer Errichtung soll noch gerechnet werden können. Ferner ist zurzeit in Rastede ein Haus im Preise von 15 500 Mark verkäuflich, das sich sehr zu einer Filiale eignet. Vorstand und Aufsichtsrat haben wiederholt die Sache geprüft. Der Vorsitzende, Herr Probst, erklärt, daß bestimmte Angaben über die Lebensfähigkeit nicht

Landesbibliothek Oldenburg

gemacht werden können. Er persönlich halte die Sache für bedenklich. Existenzfähig möchte die Filiale sein, möglich sei aber, daß für diese die übrigen Filialen ihre Einnahmen mit hergeben müßten. Rastede habe überwiegend ländliche Bevölkerung, 77 Teilnehmer hätten sich zwar schon gemeldet, und man glaube, daß sich noch viele melden würden. Hiermit könne man aber nicht rechnen. In der Aussprache wurde betont, so sehr man die Errichtung vom genossenschaftlichen Standpunkte begrüßen müsse, so käme doch zunächst die nähere Umgegend von Oldenburg in Betracht. Die Rasteder müßten sich selber einen Konsumverein gründen. Landtagsabg. Heitmann betonte, es könne sich nicht darum handeln, viele kleine Konsumvereine zu errichten, sondern man müsse möglichst versuchen, Filialen von größeren Konsumvereinen zu errichten. Die Rentabilität sei ja nicht ohne Weiteres vorhanden, es solle aber eine besondere Buchung der Rasteder Filiale vorgenommen werden, und sollte sich diese nicht als lebensfähig erweisen, so könne jeden Augenblick die Filiale wieder geschlossen werden. Geschäftsführer Koch wies darauf hin, daß das Haus sehr preiswert und daß bei 50 000 Mark Umsatz die Filiale lebensfähig sei. Im übrigen wolle man sich keine übertriebenen Hoffnungen machen. In der weiteren Debatte wurde betont, daß es sich nicht um eine Filiale in einem industriellen Orte handle, da aber ein Risiko nicht damit verbunden sei, so könne man wohl den Versuch machen. Der Antrag auf Errichtung einer Filiale in Rastede wurde dann mit großer Majorität angenommen, ebenso der Antrag auf Ankauf eines Hauses in Rastede zu diesem Zweck. Soweit die Gelder hierfür nicht durch Hypotheken gedeckt sind, sollen sie durch Hausanteile aufgebracht werden. Nach Verlesung des Protokolls wurde die von 38 Mitgliedern besuchte Versammlung geschlossen.

* **Die Generalversammlung des Evangel. Krankenhausvereins** findet am Mittwoch, den 26. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Grafen Anton Günther statt. Berichterstattung über das Jahr 1907, etwaige Anfragen aus der Versammlung. Alle Vereinsmitglieder sind freundlichst eingeladen.

* **Schnürschuhe mit Gamaschen für Infanterieoffiziere** sind jetzt bei dem Olbb. Inf.-Regt. Nr. 91 zur Einführung gelangt. Die Schuhe sind von gebräuntem Leder mit glattem Vorderblatt ohne Verzierungen gefertigt. Die Absätze haben die Höhe von etwa 3 Zentimetern. Die Gamaschen sind ebenfalls aus gebräuntem Leder hergestellt; der vordere Rand reicht bis etwa 5 Zentimeter unter den unteren Rand der Kniescheibe. Berittene Infanterieoffiziere tragen zu den Schnürschuhen mit Gamaschen Anschnallsporen. Die neu eingeführte Fußbekleidung ist nicht nur zum Dienst in der Garnison zu tragen, sondern auch im Felde und im Manöver. In dem Laden des Hofschuhmachers Jungblut sind die Schnürschuhe usw. ausgestellt.

* **Zur Ableistung einer 14tägigen Uebung** wurden bei dem hiesigen Garnisonlazarett eine Anzahl Mannschaften des Beurlaubtenstandes eingestellt. Die Eingezogenen gehören der Ersatzreserve an und haben Krankenwärterdienste im Lazarett zu verrichten.

* **Carl Moran, Bonvivant am Stadttheater in Bonn a. Rh.,** erfreut sich, laut uns vorliegenden Kritiken der „Bonner Ztg.", bei Publikum und Presse einer wohlverdienten Anerkennung. Es wird gewiß seine hiesigen zahlreichen Freunde und Bekannten interessieren, wenn wir an dieser Stelle einiges mitteilen: In „Ein idealer Gatte" von Oskar Wilde heißt es: Die Wiedergabe der Novität war eine vorzügliche und die Darsteller holten aus den Einzelheiten des Stückes heraus, was sie nur immer konnten. Das Hauptverdienst des Abends gebührt unstreitig Herrn Carl Moran, der den Viscount Göring geradezu hervorragend spielte. Man wird sich kaum einen besseren Vertreter für diese Rolle eines englischen Lebemannes, hinter dem man weniger Esprit und weniger Anteilnahme an seinen Mitmenschen suchen würde, denken können. In „Der letzte Funke" von Ludwig Fulda heißt es: Herr Moran schuf in dem lustigen Baron eine köstliche Gestalt, die trotz ihres unmännlichen Leichtsinns durch die allenthalben hervortretende Liebenswürdigkeit und artige Skrupellosigkeit geradezu sympathisch wirkte. Dazu hatte der Künstler sich eine ausgezeichnete Maske gemacht, die die Erfolge dieses Schwerenöters bei den Frauen begreiflich erscheinen ließ. In den „Journalisten" von Gustav Freytag heißt es: Gestern abend gingen Gustav Freytags „Journalisten" über die Bretter und brachten das Publikum in die heiterste Stimmung, das Gesamtspiel war ein äußerst flottes. Das Hauptverdienst des Abends gebührt Herrn Moran, der als der schelmenhafte Redakteur Nols „die treibende Kraft" in der Redaktion der Zeitung „Union" war. Und wenn am Schluß des dritten Aktes ein prächtiger Lorbeerkranz den Künstler ehrte, so war diese Auszeichnung mehr als verdient.

* **Der „Neue Bürgerklub",** gegr. 1883, hält seine allbekannte, seit 24 Jahren stattfindende Maskerade wie im Vorjahre wieder in der „Rudelsburg", Ofenerstraße, ab und sind die Vorbereitungen dazu bereits seit Wochen in vollem Gange, so daß, wie auch im Vorjahre, ein volles Haus sicher zu erwarten ist. (Siehe auch heutige Annonce.)

* **Bürgerverein vor dem Heiligengeistthor.** Dienstag, 25. Februar, abends 9 Uhr, findet in der „Zentralhalle" eine öffentliche Versammlung statt. Herr Lehrer Pape-Delmenhorst wird über die Anwendung der Verhältniswahl bei Kommunalwahlen und Herr Lehrer G. Lienemann über die ungeteilte Unterrichtszeit sprechen.

*

* **Bürgerfelde,** 22. Febr. Der hiesige Männergesangverein „Eintracht" beging am Freitagabend im schön dekorierten Lokale des Herrn Mohnkern die Feier des 13. Stiftungsfestes. Von den geladenen Vereinen waren gut vertreten der Männergesangverein Metjendorf, der Bürgerfelder Kriegerverein und der Bürgerfelder Turnerbund. Auch waren einzelne Sänger benachbarter Vereine erschienen. Kurz nach 8 Uhr konnte mit dem Feste begonnen werden. Der festgebende Verein erfreute die Erschienenen zunächst mit dem Liedervortrag „Beim Liebchen zu Haus". Den Willkommensgruß brachte sodann der Liedervater, Herr Struthoff, aus. Später folgten alsdann die Gesangsvorträge „Am Rhein, o wie herrlichen Rhein", sowie „Mein Heimattal", „Auf der Wacht" für Bariton-Solo und als Schlußnummer „Wenn weit in den Landen" und „Morgen muß ich fort von hier". Bei den Baritonsolis zeigte sich besonders Herr Otto als ein geschulter Sänger. Mit den Gesangsvorträgen, die unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Zeeck, ausgeführt wurden, zeigte der Verein einen guten Fortschritt. Die zahlreichen Gäste spendeten durch lebhafte Beifallsbezeugungen den Sängern den Dank. Der Vorsitzende des Bürgerfelder Kriegervereins, Herr Mohnkern, dankte dem festgebenden Verein namens des Kriegervereins, des Turnerbunds und ds Männergesangvereins Metjendorf für die freundliche Einladung zum Feste und für die gesanglichen Genüsse. Den deutschen Volksgesang zu pflegen, hätte sich der Verein zur Aufgabe gemacht. Diese zu erfüllen, sei dem Verein durch die Tüchtigkeit des Dirigenten erleichtert worden. Die kernigen Worte des Redners klangen in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den festgebenden Verein aus. Nach Erledigung des gesanglichen Teils zeigte sich bald die beste Fidelitas und bei flotter Ballmusik wurde noch mancher Tanz ausgeführt und manches Sängerwort ausgetauscht.

⤢ **Höven-Sandkrug,** 22. Febr. Die hiesige Gegend, besonders die Ortschaften Astrup, Höven und Westerburg, haben sich in den letzten Jahren sehr zu ihrem Vorteil verändert. Seit der Zeit, da wir durch eine schöne Klinkerchaussee mit Wardenburg usw. verbunden sind, hat die Gegend ein ganz anderes Aussehen bekommen. An der Straße entlang sieht man jetzt schöne Hecken und Einfriedigungen; die unkultivierten Ländereien in der Umgegend verschwinden mehr und mehr und werden in schöne Wiesen und Weiden umgewandelt. Jetzt soll auch noch die Strecke Astrup-Sandkrug gepflastert werden. Der Chausseekörper ist in den Wintermonaten bereits fertiggestellt worden. Ferner wird geplant, eine Chaussee nach Huntlosen zu bauen. Infolge dieser günstigen Verkehrsverbindungen ist der Grund und Boden ganz bedeutend im Wert gestiegen. — Jetzt steht die schöne Besitzung des Landwirts Johann Claußen hier zum Verkauf, wozu sich jedenfalls viele Liebhaber einfinden werden.

⤢ **Westerburg,** 22. Febr. Daß die Schweine teurer werden, sieht man jetzt deutlich daran, daß die Nachfrage eine sehr große ist. Namentlich sind trächtige Schweine sehr gesucht. Sechswochenferkel werden mit 12 bis 16 ℳ bezahlt.

---

0 **Wilhelmshaven,** 21. Febr. Die Pensionierung des früheren Bürgermeisters der Stadt Wilhelmshaven, Dr. Ziegner-Gnüchtel, der jetzt als Rechtsanwalt in Tharandt tätig ist, bildete die Unterlage zu einer Beleidigungsklage, die heute vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt wurde. Der damalige Bürgermeister wurde durch Beschluß der städtischen Kollegien am 1. Okt. 1906 wegen eines Augenleidens mit einem Ruhegehalt von 4500 Mark pensioniert und verzog dann nach Tharandt in Sachsen, um sich dort als Rechtsanwalt niederzulassen. Er hatte diesen kleinen Ort gewählt, nicht, um hohe Einnahmen zu erzielen, sondern um überhaupt eine seinen Kenntnissen entsprechende Beschäftigung zu haben. Als er wenige Monate dort ansässig war, erkundigte sich der hiesige Schlachtermeister L. bei dem dortigen Obermeister der Fleischer-Innung nach dem Befinden des Rechtsanwaltes und früheren Bürgermeisters. Die erhaltene Auskunft veröffentlichte L. in einem hiesigen Blatt, dessen Redakteur B. noch einige für den ehemaligen Bürgermeister nicht sehr schmeichelhafte Bemerkungen daran knüpfte. L. verbreitete außerdem beleidigende Gerüchte über den Bürgermeister. Infolge dieser Vorgänge erhob die Staatsanwaltschaft gegen den Schlachter L. und den Redakteur B. Anklage, der sich der Beleidigte als Nebenkläger anschloß. Zur heutigen Verhandlung waren 24 Zeugen geladen. Vor Eintritt in die Verhandlung stellte der Vorsitzende den Angeklagten anheim, durch Abgabe entsprechender Erklärungen die Angelegenheit auf dem Wege der gütlichen Einigung zu erledigen. Nach längeren Verhandlungen gaben die Angeklagten die Erklärung ab, daß es ihnen fern gelegen habe, den Bürgermeister zu beleidigen und nahmen die Beleidigungen zurück. Schlachter L. übernahm außerdem die Tragung aller Kosten sowie die Zahlung einer Buße von 300 Mark. Nach Zurücknahme des Strafantrages erfolgte die Einstellung des Verfahrens.

* **Bremen,** 22. Febr. Der Präsident der bremischen Bürgerschaft, Theodor Gruner, ist einem schweren Darmleiden zum Opfer gefallen. In einer Hamburger Klinik hatte er sich einer Operation unterzogen, um sich von einem langjährigen Leiden zu befreien.

* **Bremen,** 22. Febr. In der heutigen Generalversammlung der Hanseatischen Jute-Spinnerei und Weberei, Delmenhorst, wurde die Dividende mit 15 Prozent festgesetzt. Betreffs der Aussichten im laufenden Geschäftsjahr bemerkte die Verwaltung, daß dieselben unverändert gut seien.

Bi de Küll.

„Ja, kolt is dat hüt, awer wat helpt't, hendär möt wi 'dr woll," so denkt Jan Meyer, de Postba, de de Breef un Zeitungen in de grode Dörper rumbringen möt. De Mantel dicht toknöpt, dicke Hanschen an, den Stock in de Han'n, so geiht he mit fin Tasch los; man good, dat 'dr kin Snee liggt, denn sund dat böse Touren, so bi den klaren Frost, denn geiht dat noch, wenn ok de Ostwind böse pust.

In dre of veer Hus hett Jan Meyer de „Narichten" all aflewert. In't föste Hus, dat weer bi Olms Gerd, weer'n se just bi't Slachten. „Na, hei ji enen dotmaakt?" seggt Jan Meyer. „Ja, müß us awer nich verraen, Jan," sä de Slachter, „denn schast ok 'n Lütjen mitdrinken. To, lang den Buddel is her!" segg he to Olms Gerd, de mit 'n Kädel vull kakt Water ut 't Hus keem. Un all dre nehmen se 'n Lütjen.

Jan Meyer gung wieder. Hier muß he 'n Breef henbringen, dor de „Narichten"; dor wirn nich väl Hüs', de 'dr äwerblewen. Allerwegen bedurten se Jan Meyer, dat he bi so 'n Kull henut muß. Dor harr'n se't doch bäter, se kunnen doch in 'n Hus blimen. Ja, Jan Meyer harr't slimm, dat säen se all, un dorför müssen se em wat do got don. „Kumm, Jan, drink erst 'n Lütjen, dat Du warm warst," so heede dat faken, un Jan Meyer drunk je ok all ut. As he sin Tour afmakt harr, do weer em dat ordentlik wat swimelig to mot, un as he na Hus keem, da wert mit em vorbi, do kunn he rein gar nix mehr. Sien Lena, de em ganz genau kennde, seeg sofort, wo dat mit em stunn. „Ja, ja, de unvernünftigen Lü," sä se, „ehren Sluck schullen se man beholen, den kann min Jan nich verdrägen. Aber wenn dor noch ener wer und gew em enTass' heetenKoffee oder middags 'n Teller warm Aeten, dar schull he nich slecht van wern. Awer dor denkt nums an."

Un Du, lewer Leser, wenn man Di Torf oder Kählen bringt oder sonst noch wat, heft Du ok woll daran dacht, dat faken bi'n kolt Wär 'n Tass' warmen Koffee ordentlik 'n Wolldat wäsen kann fär de Lü, de buten utfaren sund?

Merke: Alkohol setzt die Körperwärme herunter, sagen die Aerzte; darum ist es die größte Torheit, zur Erwärmung Alkohol zu sich zu nehmen. Wenn manche meinen, daß er doch wärmt, so beruht das auf einer Täuschung, wie wissenschaftliche Untersuchungen ergaben.

J. Bruns.

*

Alkoholmißbrauch und Geistesstörung. Wie Dr. Schönen in einer Dissertation mitteilt, konnte unter den 2669 geisteskranken Männern und 2254 geisteskranken Frauen, die von 1891—1902 in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bonn aufgenommen wurden, die Geisteskrankheit bei 448 Männern oder 16,4 Prozent und bei 62 Frauen oder 2,75 Prozent auf Alkoholmißbrauch zurückgeführt werden. Direkte erbliche Belastung durch Trunksucht der Eltern usw. war vorhanden bei 33,14 Prozent der Männer und 49,17 Prozent der Frauen.

J. B.

Vom Landtage.

Die Handwerkskammer bittet in einer längeren Petition den Landtag, daß Maßnahmen getroffen werden, welche verhindern, daß der Fabrikbetrieb der Strafanstalten in Vechta, in welchem Tischlereiartikel hergestellt werden, noch durch Anschaffung von Maschinen erweitert werde und welche bewirken, daß er allmählich eingeschränkt werde und daß die Anfertigung von Möbeln zum Wiederverkauf gänzlich aufhört. — Die Gefangenen, welche in der Tischlerei beschäftigt werden müssen, könnten Halbfabrikate und z. B. auch Bürstenhölzer herstellen, wie es in anderen Strafanstalten geschieht.

Die Petition, auf die wir später eingehend zurückkommen werden, weist nach, daß den Tischlermeistern in Vechta und an anderen Orten eine ganz erhebliche Konkurrenz erwachsen ist, daß mit Möbeln und sogar Zimmereinrichtungen durch Wiederverkäufer ein schwunghafter Handel nach auswärts (Oldenburg, Berlin) betrieben wird.

Aus den Kreisen unserer Handwerker, namentlich Tischlermeister, haben wir öfters ähnliche Klagen gehört; es ist gut, daß die Handwerkskammer energisch dahinter faßt.

Der Finanzausschuß stellt folgende Anträge:

1. Bewilligung von 153 900 ℳ für ein Krankenhaus für 32 weibliche Kranke und für den Umbau des Kochküchengebäudes in Wehnen.

2. Bewilligung von 3870 ℳ als Beihilfe an die Gemeinde Löningen zu den Kosten der Haaseregulierung.

3. Anstellung von 8 Katasterzeichnern mit einem Gehalt von 1670—2970 ℳ.

4. Ueberweisung der Petitionen der Hebammen der Aemter Varel und Butjadingen an die Regierung zur Berücksichtigung.

(Die Regierung hat es für zweckmäßig erklärt, daß Staat und Amtsverbände Mittel zur Verfügung stellten, aus denen hilfsbedürftigen Hebammen Unterstützungen gewährt werden könnten.)

*

Wir erfahren, daß der Minister Ruhstrat II an Scharlach erkrankt ist. Hoffentlich erleiden dadurch die Verhandlungen über die bekannten Schulanträge Tantzen keine Verzögerung; sie könnten sonst leicht bis zum Herbst verschoben werden müssen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

8 Uhr-Ladenschluß.

Infolge der Versammlung am Donnerstagabend im Handels- und Gewerbeverein betreffs des 8 Uhr-Ladenschlusses traten Freitagabend verschiedene Herren fast aller Branchen zusammen, um agitatorisch gegen den beabsichtigten 8 Uhr-Ladenschluß Stellung zu nehmen.

In der Versammlung kam zum Ausdruck, daß man über die Köpfe des kaufenden Publikums hinweg nicht diesem rigoros vorschreiben könne, wann es seine Einkäufe machen soll. Es wird jeder Kaufmann und Gewerbetreibende gewarnt, nicht übereilt seine Entscheidung zu treffen und seine Unterschrift aus den Händen zu geben, bevor er die Meinung seiner Kundschaft sondiert hat.

Diese Warnung ist nicht unberechtigt, denn ist erst der 8 Uhr-Ladenschluß eingeführt, so ist er nicht mehr rückgängig zu machen.

J. E.

Vermischtes.

Abermals die abgekürzte Schreibweise von Mark. Die Abkürzung für unsere Münzeinheit Mark wird immer noch vielfach falsch angewandt. Wie wir vor einiger Zeit mitgeteilt haben, hat sogar der Bundesrat sich mit dieser Frage neuerdings wieder befaßt und beschlossen, daß als amtlich abgekürzte Schreibweise von „Mark" wie bisher das liegende lateinische „ℳ", jedoch ohne Hinzufügung eines Punktes, zu gelten hat. Diese Schreibweise besteht schon seit 1877, ist aber noch immer nicht überall durchgedrungen. Selbst in Amtsstuben wird noch häufig dagegen gesündigt. Deshalb hat auch jetzt der preußische Finanzminister eine allgemeine Verfügung über die abgekürzte Schreibweise von „Mark" an sämtliche königlichen Regierungen erlassen. Diese sind ersucht worden, die unterstellten Behörden, Kassen und Beamten mit entsprechender Weisung zu versehen, soweit sie zum Bereich des Finanzministeriums gehören.

Influenza-Epidemie in London. Ueber 50000 Menschen befinden sich in London wegen Erkrankung an Influenza in ärztlicher Behandlung. Die Epidemie scheint dabei fortwährend zu wachsen. In der letzten Woche wurden ihr in London allein 84 Todesfälle zugeschrieben. Große Geschäftshäuser melden, daß ein Drittel ihrer Angestellten arbeitsunfähig ist. Die verschiedenen Distrikte Londons sind durch die Krankheit verschieden stark affiziert worden. Am meisten scheint unter ihr der Distrikt Westminster zu leiden.

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
Unerreichte Auswahl bei billigsten Preisen.
August Michels, Berlin W. 8
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. ° Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Landesbibliothek Oldenburg

Montag Beginn meines grossen

Ausverkaufs.

Aug. Bruhn Nachflg.,

Haarenstrasse 54. Hinr. Eilers. Haarenstrasse 54.

Neuer Bürgerklub,
gegr. 1883,
nur Rudelsburg.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Hatterwüsting.

Der **Brinksitzer Heinrich Friedrich Ahlers** in Hatterwüsting hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. Novbr. 1908 zu verkaufen.

Die Stelle ist ca. 11½ Hektar groß. Die Gebäude befinden sich in gutem Stande; die Ländereien sind in guter Kultur.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,
den 26. Febr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
in Warneckes Wirtshause in Sandkrug.

Bemerkt wird, daß die Besitzung geteilt, als auch im ganzen zum Aufsatz kommt.

Käufer ladet ein

Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Irrigatoren,
bester Ausführung, kompl. 2.50 M
Damenbinden Dtzd. 80 ₰.
Apotheker **E. Sattler,** Drogenhdl.
Inh. Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. — Fernspr. 356.

Gicht Rheuma, Ischias, Steinleiden Nieren- u. Blasenerkrankungen durch eine Brunnenkur
heilbar zu Hause
mit dem Assmannshäuser natürlichen Gichtwasser.
An doppeltkohlensaurem
Lithion stärkste Therme.
Broschüre mit Heilberichten frei.
Brunnen-Verwaltung **Gichtbad Assmannshausen**
Saison: Mai—Ende Sept. Saalauhber.
Hauptniederlage in: **Oldenburg**
H. Fischer, Drogenhdlg., Tel.-Nr. 560.

Neuer Bürgerklub,
gegr. 1883,
nur Rudelsburg.

Zu verk. 1tür. Kleiderschrank, 12 M, guter Küchenschrank ohne Aufsatz, 7 M. Nebenstraße 13.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.

Kyffhäuser
Technikum
FRANKENHAUSEN.
f. Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhoch- u. Brückenbau, landw. Maschinen. 750 qm Maschinenlabor. Hoch- u. Tiefbau.

Malz-Extrakt
mit Eisen.

Ein vorzügliches, wohlschmeckendes derartiges Präparat, welches das Eisen in organischer Form gebunden enthält — **daher ohne jede schädigende Einwirkung auf den Verdauungstraktus** — kaufen Sie für M 1 in der **Drogenhandlung** von **Apotheker E. Sattler Nachf.,** Inh.: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Oldenbrok-Altendorf. Zu verk. eine in 14 Tagen kalbende

Quene.
P. Müller.

Hanshausen. Zu verkaufen ein schönes **Ballenkalb.**
Joh. Kröger.

Turn-Verein Ohmstede.
Sonntag, den 1. März, abends 6 Uhr anfgd.,
Narren-Ball
im festlich geschmückten Saale des „Müggenkrug".
Aufführungen 2c.
Kappen sind im Festlokale zu haben!
Einführungen gestattet!
Es ladet freundlichst ein
Der Turnrat.

Dank!

Im Jahre 1905 litt ich an einer sehr schmerzhaften Krankheit, hatte mich in zwei ärztliche Behandlungen begeben, spürte aber keine Linderung. Ich hatte Brennen und Stechen im Hüftgelenk u. im ganzen Fuß, auch im Magen Beschwerden, im Kopfe Summen u. Läuten, und wandte ich mich **brieflich** an Hrn. **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, in **München,** Bavariaring 32, u. machte eine Kur von 6 Wochen durch. Als ich vierzehn Tage einnahm, fühlte ich Linderung, die Schmerzen ließen nach u. bin ich bis jetzt noch gesund, und rate jedem Kranken, diese billige Kur durchzumachen.

Dualzow, Post Mirow in Mecklenburg. Frau **Bellmann.**

Paradies (Altenhuntorf). Zu verkaufen **1 hochtragende Kuh** und **6 trächtige Säue,** Ende Febr. ferkelnd.
C. Haake.

Berne. Diedrich Timmermann zu Berne und **Borchert Kassebohm** zu Ranzenbüttel lassen am

Montag,
den 2. März,
nachm. 3 Uhr,
bei **Schäfer's** Gasthause zu Berne:

ca. 25—30
beste Butjadinger
Zuchtschafe
sowie einige Hammel

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
J. Röser, Auktionator.

Berne. Viehhändler **Hinrich Rabe** zu **Berne** läßt am

Donnerstag,
den 27. Febr.,
nachm. 3 Uhr,
bei **Rabe's** Gasthause zu Berne:

35 allerbeste
Butjadinger
Zuchtschafe

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Joh. Röser, Auktionator.

Für Brautleute.

Dunkel mahagoni Salonmöbel, elegant und modern gearbeitet, sollen, um zu räumen, zu billig. Preisen verkauft werden. Näh. **Oldenburger Möbel-Magazin,** Heiligengeiststraße 32.

In meinem Garten liegt fortwährend Gift für Hühner.
Peter Bannenborg, Nadorst, Scheideweg.

Osternburger Gesang-Verein
gegr. 1864.
Generalversammlung
am **Mittwoch, den 4. März.**
Tagesordnung:
Rechnungsablage, Voranschlag, Vorstandswahl, Wahl der Rechnungsprüfer, Verschiedenes.
Der Vorstand.

Rotes Haus
Heute Sonntag:
Jammer-Kaffee
Turnverein „Jahn".
Würdemann Ww.

Paradies (Altenhuntorf). Zu verkaufen bestes

Haferstroh.
C. Haake.

Eversten III. Z. verk. 1 sch. Kuhkalb. **H. Schütte.**

Eier- und Butterlieferanten
sucht Lebensmittelgeschäft gegen sofortige Kasse.
Angebote unter S. 481 an die Exped. d. Bl.

Colmar. Verkaufe von

8 Stuten

(4 tragend, 4 güst) nach Wahl.
Georg Onken.

Nadorst II. Zu verk. zwei **trächt. Ziegen** und **4 Rassehühner** (Orpington).
Wilh. Hajen bei A. Danneboom.

Vk. j. Hühner. Lambertistr. 54.

Wegen Platzmangel s. 1 **hochf. Plüschgarnit. m. gewebt. Plüsch, Vertikow u. Spiegel** z. jed. nur **annehmb. Preise verk. werden.**
Achternstr. 46, 1. Etage.

---

1 **neues Bett** (Oberb., Unterb. u. 2 Kiss.) s. **außerord. billig verk. werden.** Achternstr. 46, 1. Etage.

Suche einen leichten **Ponywagen** zu kaufen. Offerten unt. S. 484 bef. d. Exp. d. Bl.

---

1 **neues Sofa** u. 1 **vollständige Küche soll zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden.**
Achternstraße 46, 1. Etage.

Edeweecht.
Am Sonntag, den 1. März 08:
Ball,
wozu freundlichst einladet
O. A. Gehrels.

Männergesangverein Loy.
Am Sonntag, den 1. März d. J.:
6. Stiftungsfest,
bestehend in
Gesangsvorträgen, Aufführungen
und
Ball
im Vereinslokal (Bremers Gasthaus) zu Loyerberg.
Anfang präzise 7 Uhr abends.
Hierzu laden freundlichst ein
Fr. Bremer.
Der Vorstand.

Oldenbrok.
Sonntag, 1. März:
Großer Ball.
Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein
H. Schwegmann.

Aufforderung!

Hauptkatalog 1908
über **Hammonia-Fahrräder, Hammonia- u. Continental-Nähmaschinen** wird Jedermann auf Verlangen **gratis** und **franko** zugesandt.
Bill. Preise. Vertr. ges.!
Hammonia-Fahrrad- und Metallw.-Manufactur
A. H. Ueltzen. Hamburg 45.

MAINZ
Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh Hals-, Brust- u. Lungenleiden, Zehrungshusten Keuchhusten** hat sich der echte Rheinische **Trauben-Brust-Honig** seit 40 Jahren am besten bewährt. Unzähl. Dankscg. u. Anerkenn. selbst aus höchsten Kreisen. Verkauf nur in Fl. à 0.60, 1—1½ u. 3 M n. Prosp. in den Drogerien **L. Fasch** und **Hans Wempe.**

Billig zu verk. mehrere gebrauchte Möbel: Sofa, Tische, Rohrstühle, Spiegel, gr. u. kl. Kleiderschrank, Schreibpult mit Bock, 1- u. 2schl. Bettstelle m. Matratz., kl. Waschtische, Küchenschr. m. Glasaufsatz.
Waisenplatz 8,
geg. d. Schulspielplatzm.

Maskenkostüme, Dominos
f. Herren u. Damen i. gr. Ausw.
J. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Oldenbrok. Für Rechnung der hiesigen Kuhkasse wird **Mittwoch, den 26. d. M., nachm. 4 Uhr,** beim Gastwirt Bielefeld eine

Kasse kuh

gegen Barzahlung verkauft.
Der Rechnungsführer.

Achtung!
2 **eleg. Herren-Masken, Edelmann- u. Danilo-Kostüm, billig z. verk. oder zu verl.**
Steinweg 32 I.

Panorama,
— **kl. Kirchenstr. 4a.** —
Diese Woche:
Lausitzer Gebirge.
Böhmische Schweiz.
Prachtserie 1. Ranges.

Neuer Bürgerklub,
gegr. 1883,
nur Rudelsburg.

Turnerbund Bardenfleth.
Karten zur Dienstag stattfindenden
Maskerade
sind zu haben bei:
Gastwirt **Stindt**-Altenhuntorf,
Kaufmann **Cordes**-Eckfleth,
Hotel **„Moorriemer Hof",** Nordermoor,
sowie im Vereinslokal.

Am **Sonntag, 23. Febr. d. Js.,** feiert der
Fahrbeamtenverein „Fahrzeit", Oldenburg,
sein
14. Stiftungsfest
im Saale der „Union".
verbunden mit Konzert, Aufführungen und
Ball.
Einladungen durch Programme finden statt.
Der Vorstand.
Anfang Punkt 8 Uhr.

Nach jedem Bilde **VERGRÖSSERUNGEN** von R. Gottschalk, Leipzig-L. Lindenauer Markt 13 von M. 5 an.

Verloren.

Verloren ein Nerzmuff Gottorpstr. nach dem Bahnhof. Geg. Belohnung abzugeben
A. Nielsen, Schüttingstr.

Abhand. gek. am Sonntag ein **Fahrrad** (Dürkopp) bei Holze, Eversten. Dem Auskunftg. gute Bel. Näh. Wirt Holze, Eversten.

Entlaufen ein kl. schwarzer **Teckel** mit weißer Brust, braun. Füßen u. leb. Halsband. Wiederbringer erhält Belohnung.
Margaretenstraße 5.

Beim Wohltätigkeits-Basar des Tierschutz-Vereins am Sonntag, den 16. Febr., wurden einige Schüsseln (Glasschalen) verwechselt.
Bitte dieselben im Kasino umzutauschen.

Neuer Bürgerklub,
gegr. 1883,
nur Rudelsburg.

Gesetzlich darf
in **MAGGI-Original-Flaschen** nicht anderes als echte **MAGGI-Würze** in Verkehr gebracht werden.
Man lasse daher beim Kaufmann **MAGGI-Würze** nur in **MAGGI-Fläschchen** nachfüllen.

„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Landesbibliothek Oldenburg

Weisswaren-Woche.

Sämtliche Weißwaren sind bedeutend im Preise ermäßigt.

Damen-Hemde, leicht angeschmutzt, zum Ausuchen 1.00 | Kissenbezüge mit Durchzatz Wert 1.45. 98 ₰ | Ein Posten Bett-Damast, besonders gute Qualitäten, ... von 93 ₰ | Manschetthemde, leicht angeschmutzt, 2.50 | Ein Posten abgepaßte Handtücher Dutzend 2.30

Hemdentuch, gute Qualitäten, 58, 48, 39, 28, 25 ₰ | Betttuch-Halbleinen, 160 cm breit, 150, 135, 110, 98, 78 ₰ | □ Gläsertücher Stück 30, 25, 14, 8 ₰ | Damenhemde 86 ₰

Servietten, Tischdecken, Gedecke, leicht angeschmutzt, teils für die Hälfte des Wertes. | Gardinen-Reste für die Hälfte. | Fach Gardinen 8.00, 6.00, 4.00, 2.80, Wert bis 18 M. 1.95

Untertaillen in grösster Auswahl, Schürzen, Röcke, Hosen, Nachtjacken weit unter Preis.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Oldenburg, Achternstraße Nr. 32, Ecke Ritterstraße. **F. Ohmstede.**

Für Frühjahr.

Mittelstarke und feinere

wollene Damen- und Kinderstrümpfe

in ganz besonders haltbaren Qualitäten.

Die Kindergrößen mit doppeltem Knie.

Große Auswahl. Aeußerste Preise.

G. Potthast, Langestr. 40.

Grösstes Lager der Residenz in Masken

Scherzhafte Mützen aus Stoff und Papier.
Bärte, Perrücken, Fächer, Scherz- und Lärm-Artikel.
Höchst originelle elektr. Glühnasen u. Ohren, sehr billig.
Gigerl-Anzüge, Domino-Mäntel, nur neueste Muster.
Clown-Anzüge mit humoristischen Figuren.
Verkauf nur 4, 5 und 6 Mk.

Jul. Presuhn,
Heiligengeiststraße 2.

„Absolut richtige Zeitangabe"

erhalten Sie nur durch Anschluß an meine elektrische Uhrenzentrale, welche in direkter Verbindung mit der Sternwarte in Berlin steht.

Ad. Harms, Spezial-Uhrengeschäft
„Zentrale für Normalzeit der Sternwarte",
Langestraße 49. Telephon 242.

M. Dreiser, Osternburg

empfiehlt zur **Konfirmation:**

Schwarze Kleiderstoffe, Satintuche, Cheviot, Crêpe, Mohair,
Mtr. 1,20, 1,35, 1,50, 1,60, 1,85 M und höher.
Farbige Kleiderstoffe zu Prüfungskleidern,
Mtr. 80, 95 ₰, 1,10, 1,25, 1,35 1,50 M und höher.
Hemden für Konfirmandinnen,
St. 95 ₰, 1,10, 1,25 1,35, 1,60 M
Weiße und farbige Röcke.
Taschentücher, Handschuhe.
Rabattmarken oder 5% in bar.

Ehe

Sie hygienische Bedarfsartikel kaufen verlangen Sie kostenlose Zusendung meiner Preisliste. H. Neumann, Berlin 92, Köpenickerstr. 26 a.

Apotheker Th. Storandts **Medizinal-Dorsch-Lebertran (Lofoten-Dampftran)**, garantiert rein und unverfälscht, ärztlich empfohlen als das beste, reellste und billigste Mittel gegen **Skrophulose der Kinder, Schwächlichkeit, Drüsenkrankheiten, Hautausschläge, Brust- und Lungenleiden.**
Von medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit halber ganz besonders empfohlen.
Medizinal-Drogenhandlung Apoth. E. Sattler, Haarenstr. 44 (Inh.: Apoth. Th. Storandt). Fernsprecher 356. Rabattmarken.

1 Mk. 50 Pfg. kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearb. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede **Motteustr. 20.**

Damen-Friseur-Salon.

Champoon-Kopfwäsche, Haar-Trocken-Apparat mit warmer u. kalter Luft. Weibliche Bedien. Kurwickstr. 2a, 3. Haus n. Hotel zum Grafen Anton Günther.
W. Grönke, Fris. u. Perück.m.

Habe beste
Eber- u. Sauferkel,
von Prämieneltern abstammend, zu verkaufen.
Gerh. Rowold, Gellen.

Wir beabsichtigen gegen November d. J. an der Junkerstraße zu Donnerschwee mehrere
Wohnhäuser
zu erbauen und bitten Reflektanten, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
Gebr. Oetken, Baugeschäft.

Rastede. Zu verkaufen ein **Kuhkalb** und eine **trächt. Ziege.** Aug. Niebuhr.

Verkaufe einen
9j. schwarz. Wallach
(automobilfrommer Einspänner).
Alte Canglei b. Rodenkirchen.
G. Ramien.

Von dem Abbruch meines Geschäftshauses habe mehrere Mille alte gute
Dachpfannen
ca. Ende März abzugeben.
G. Kunkel, Elsfleth.

Coupékoffer
flacher Anzug- oder Kleiderkoffer. Sehr leichter und beliebter Koffer.
H. Holert, Haarenstr. 51.

Zur Trauer

empfehle:
Hüte in Crepe von 2 Mark an, Schleier-, Hut- u. Armflor, schw. Rüschen, schw. Bänder in Seide, Crepe und Sammet, schw. Schmuckwaren, schw. Schürzen in Wolle und Seide, schw. Kragen, Schultertücher, kl. Tücher in Seide u. Wolle, schw. Strümpfe und Röcke, schwarze Shlipse und Krawatten, schw. Vorhemden, schw. Handschuhe in Glacee, Trikot u. Seide, Leichenkleider in allen Größen, Trauerkränze, Schleifen und Blumen.

Fritz Suhren.
Rabattmarken werden gegeben.

Besatz-Artikel

in großer Auswahl:
Schwarze und farbige Einsatzseide u. Sammet, Spitzenstoffe, Chiffons, Kleiderpassen in Spachtel und Seide, Spitzen, Bänder in Seide und Sammet, Tressen, Borden, Knöpfe.

Fritz Suhren,
Markt 7.
Rabattmarken werden gegeben.

Hühneraugen
schwinden sofort nach dem Gebrauch von **Cannabin**; Erfolg garantiert.
Victoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.

Knöterichtee,
bestes schleimlösendes Mittel bei Erkältung. Zu haben in der
Victoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.

Peterssehn. Zu verk. e. hochtragende gute **Milchkuh** und ein **Rind.** Heinr. Strodhoff.

Unterricht i. Schönschreiben
Beginn jederzeit, einfach. u. dopp.
Buchführung,
Korresp. u. Kontorarb., Stenographie, Maschinenschreib. (3 versch. Masch.) Sicherer Erfolg. — Geringes Honorar. Lehrpläne kostenfrei.
W. Riemann, Ziegelhofstr. 78b.

„Justitia" Kasinoplatz Oldenburg. I,
Inkasso-Auskunftei.

Baby-Wäsche, Taufkleider, Tragkleider, Kinderkleider
in allen Größen.
Rabattmarken oder 5% bar.
Julius Harmes, Schüttingstrasse 16

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 23. Febr. 1908. 79. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigk.: „Die lustige Witwe". Operette in 3 Akt. von Lehar. Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, d. 25. Febr. 1908 81. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Die lustige Witwe. Operette in 3 Akt. v. Lehar. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Montag, 24. Febr.: Einmaliges Gastspiel Rita Sacchetto: Lyrisch dramatische Tanzszenen. Anfang 8 Uhr.
Dienstag, 25. Febr.: „Panne". Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 26. Febr.: Unbestimmt.
Donnerstag, 27. Febr.: Einmaliges Gastspiel Erika Wedekind: „Mignon". Anf. 7 Uhr.
Freitag, 28. Febr.: „Panne". Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, 29. Febr.: „Wallensteins Tod". Anfang 7 Uhr.

Heiratsgesuche.

Heirat! Junge alleinst. Brünette m. 100.000 Mk. Verm. w. s. zu verheirat. m. Herrn (w. a. ohne Verm.) der ihre beiden reich versorgt. Kinder adoptiert. Beruf, Konfession Nebensache. Nur ernste Reflektanten w. s. melden bei **Fides, Berlin 18.**

Heirats lustige Herren jed. St. (auch oh. Verm.) erh. sof. Damenpart. m. 3—80.000 Mk. d. Bureau „Fides" Berlin 42.

Heirat! Frl., 24 J., 170 000 M Verm., dav. sof. 85000 M, w. Heirat m. sol. strebs. Herrn. Off. Ideal, Berlin, Friedrichstr. 154.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit Herrn **Heinrich Braun** in Drielakermoor zeigen hiermit an
Friedrich Mönnich u. Frau.
Osternburgermoor, 23. Febr. 08.

Bertha Mönnich
Heinrich Braun.
Verlobte.
Osternb.moor. Drielakermoor.

Als Verlobte empfehlen sich:
Gesine Blase
Friedrich Meiners.
Mentzhausen
z. Zt. Strückhauser-Neustadt.
Jade vorzugsweise.
Im Februar 1908.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeig. hocherfreut an
Oldenburg, d. 21. Febr. 1908.
Telegr.-Sekret. O. Wintermann u. Frau Mathilde geb. Willers.

Todes-Anzeigen.

Statt Ansage.

Heute morgen 9¾ Uhr entschlief sanft nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Schlachtermeister
Oswald Zobel
im Alter von 36 Jahren.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige die trauernde Gattin
Adele Zobel geb. Burgorts u. Töchterchen u. Angehörig.
Oldenburg, Polkwitz (Schl.), Breslau u. Augustfehn,
22. Februar 1908.
Die Beerdigung findet am 27. d. M., vorm. 9½ Uhr, vom Trauerhause, Hötingsgang 1, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft im Alter von 87 Jahren unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, der Rentner
Joh. Diedr. Willers,
tiefbetrauert von den Angehörigen.
Oldenburg, 22. Febr. 08.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. d. M., vorm. 9 Uhr, vom Evangel. Krankenhause aus statt.
Es wird gebeten, von Kranzspenden und Kondolenzbesuchen abzusehen.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verlust unserer lieben, unvergeßlichen Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte
Betty
sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Die tiefbetrübt. Eltern
Carl u. Betty Knopf.
Osternburg, d. 22. Febr. 1908.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 53 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 23. Februar 1908.

Ein ungehobener Bodenschatz unserer Niederungsmoore und alten Marschen.

Von H. Schütte.

Wenn man mit einer Stange den Schlammgrund eines Grabens oder Teiches aufrührt, so wallen große Blasen auf, und hält man an diese ein brennendes Zündholz, so verpuffen sie mit bläulicher Flamme. Knaben, die im Physik- oder Chemieunterricht von der Sache gehört haben, machen sich auch wohl das Vergnügen, mit einer umgekehrten, wassergefüllten Flasche, in deren Hals sie einen Trichter stecken, das aufwallende Gas der Gräben unter Wasser aufzufangen, indem es das Wasser aus der Flasche verdrängt.

Diese brennbare Luftart ist das Sumpf- oder Brunnengas, auch Grubengas, wissenschaftlich leichtes Kohlenwasserstoffgas, Methylwasserstoff und Methan genannt. Seine chemische Formel ist CH_4. In der Natur entsteht es, wo sich organische Stoffe unter Luftabschluß zersetzen. Daher findet es sich eben im Schlamm stehender Gewässer, in Steinkohlenbergwerken, wo es Ursache der schlagenden Wetter ist, und in Oelquellen. Die heiligen Feuer in Baku werden z. B. durch das stetig dem Boden entströmende Sumpfgas gespeist, das den Erdöl führenden Schichten entstammt.

Es ist ein farb- und geruchloses, sehr leichtes Gas. Wo es frei an die Luft treten kann, bleibt es daher nicht wie die Kohlensäure in den unteren Luftschichten, sondern steigt gleich in die Höhe. Zum Glück ist es nicht, wie jene und das Leuchtgas, ein gefährliches Gift für die Lunge und das Blut; sonst wäre es um unsere Moorbewohner schlimm bestellt, die bei der Torfarbeit viel in sumpfgasreicher Luft sich aufhalten müssen.

Unsere Moore nämlich, besonders in ihren unteren Schichten, und vor allem die Niederungsmoore, sind ungeheure Sumpfgasfabriken, und wenn es nur so einfach wäre, das von ihnen erzeugte Gas abzufangen, von dem sicher das meiste an der Oberfläche entweicht, so hätten wir Oldenburger natürliche Gasanstalten von einer Leistungsfähigkeit ohne Grenzen.

Gasanstalten? Ja, ist denn das Sumpfgas verwendbar? Freilich, und zwar ist es inbezug auf Heizkraft wertvoller als das Leuchtgas, von dem es übrigens auch den Hauptbestandteil bildet. Seit der wichtigen Erfindung der Glühstrümpfe aber kann es ebensogut wie dieses zu Leuchtzwecken gebraucht werden und wird bereits so gebraucht als Spiritus-Glühlicht; denn der in glühenden Röhren vergaste Alkoholdampf ist auch nichts anderes als Methan.

Nun wird aber das Aufsaugen des in der Natur in großen Mengen vorhandenen Sumpfgases nicht überall so schwierig sein. In unsern Moormarschen z. B. liegt über stark zersetzten Moorschichten eine mehr oder weniger mächtige Lage undurchlässigen Kleibodens, so daß hier eine natürliche Riesenretorte vorhanden ist, in der sich das Gas unter hohem Druck ansammelt. Erschließt man dort die gasführenden Schichten durch ein Brunnenrohr und fängt das Gas in einem umgestülpten, in Wasser eintauchenden Kessel auf, so braucht man nur das Gas durch ein Rohr aus dem Kessel nach der Gebrauchsstelle zu führen; dann ist die Gasanstalt fertig. Vielfach wird das Brunnengas nur mit Wasser vermischt zutage treten. Dann ist eine Entgasungsvorrichtung nötig, bei der das Wasser möglichst fein zu verteilen ist, um das Gas frei zu machen. Dieses ist nämlich nicht, wie die Kohlensäure, im Wasser gelöst oder chemisch gebunden, sondern es haftet nur sozusagen an den feinsten Wasserteilchen und löst sich von ihnen am besten, wenn das Wasser in Tröpfchen zerteilt wird.

Stellenweise aber finden sich auch größere Gasansammlungen unter dem Moore, die mit großer Kraft hervorbrechen, wenn sie einen Ausgang ins Freie finden. Das geschah z. B. bei einem Brunnenbau in Sehestedt, wo das aufwallende Sumpfgas die Weiterarbeit unmöglich machte. Als man unvorsichtigerweise eine Laterne in die Grube hinabließ, erfolgte eine gewaltige Explosion, die einem Arbeiter fast das Leben gekostet hätte. Wenn nämlich das leichte Kohlenwasserstoffgas sich mit 10 Volumen Luft mengt, so ist dieses Gemenge ebenso explosiv wie das aus Wasserstoff und Sauerstoff gemengte Knallgas.

In Norddeutschland, wo es viele unterirdische Moore gibt, hat man, wie Dr. J. Frost in den Veröffentlichungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft*) berichtet, vor etwa 10 bis 15 Jahren so große Mengen Sumpfgas im Untergrunde entdeckt, daß deren Verwertung lohnend erschien. Ein nordholländisches Bodenprofil, das bei Anlage einer solchen Gasgewinnung gefunden wurde, zeigte obenauf 5 Meter Torboden, darunter 21 Meter Seesand und darunter Moor. In diese Moorschicht werden für die Gasgewinnung Brunnenrohre gesteckt.

Fast jeder Bauernhof auf den gasgebenden Böden Nordhollands hat seine eigene kleine Gasanstalt beim Hause. Es sind das Brunnen, deren Röhren das Wasser aus der Tiefe heraufführen. Ein wenig unter der Erdoberfläche ist der Brunnenschacht derart erweitert, daß er einen Durchmesser von 1—2 Meter aufweist. In diesem oberen Brunnen wird das mit Gas gesättigte, aus der Tiefe aufsteigende Wasser über ein Sieb geleitet, wobei es sein Gas abgibt. In dem oberen Brunnenschacht schwimmt ein Gaskessel, in dem das frei werdende Gas sich ansammelt und aus dem es zu Leucht- und Kochzwecken ins Haus geleitet wird. Die ganze Anlage kostet etwa 500—1000 Mark. Das Wasser der Brunnen eignet sich nicht für menschlichen Genuß, kann aber unbedenklich dem Vieh gereicht werden. Das Gas wird verwandt zur Beleuchtung der Wohnung, der Ställe und sonstiger Wirtschaftsräume, wo es, durch Glühkörper geleitet, eine große Helligkeit verbreitet. Außerdem wird alles mit Gas gekocht, wobei die große Hitze der Flamme gut zur Geltung kommt. Zur Heizung der Wohnräume reicht ein Kessel gewöhnlich nicht aus; es müßte dann in einigem Abstande von dem ersten Brunnen ein zweiter angelegt werden, was man jedoch nicht häufig antrifft. — Zur Sauberkeit und zum schmucken Aussehen der nordholländischen Bauerngehöfte trägt die Ausnutzung dieses Bodenschatzes nicht wenig bei.

Und wird denn dieser Schatz bei uns nicht verwertet? Der Anfang dazu ist gemacht, und dies ist das Verdienst des Herrn Molkereidirektors R. Büsing in Strückhausen, der schon vor längerer Zeit bemerkt hatte, daß das zu Kühlzwecken dienende, aus größerer Tiefe heraufgepumpte Wasser viel Sumpfgas enthielt. Auf dem Dache der Molkerei ist ein großer Wasserbehälter angebracht, den eine Druckpumpe täglich füllt. Ueber diesem Wasser war stets viel Sumpfgas vorhanden, so daß ein angeriebenes Zündholz anscheinend die ganze Wasseroberfläche aufflammen ließ. Auf einer Reise nach Nordholland hatte Herr B. schon früher zufällig die oben beschriebenen Hausgasanlagen kennen gelernt, deren er sich jetzt erinnerte. Da galt nun bei ihm kein langes Zaudern; nachdem er sich über die technischen Fragen unterrichtet hatte, fing er zunächst in der Molkerei das beim Pumpen gewonnene Gas in einem Schwimmkessel auf, indem er das Wasser darin durch einen Rasensprenger zerstäubte, und führte es durch eine Rohrleitung zum Kesselhause, um die Verwendbarkeit zu erproben. Es stellte sich heraus, daß die Pumpe mit dem Wasser stündlich einen Kubikmeter Gas auswirft, eine Menge, die genügt, um 8—12 Gasglühlampen zu speisen, also die ganze Molkerei mit Licht zu versorgen. Dabei ist nur erforderlich, die Pumpe etwas länger als gewöhnlich in das Maschinengetriebe einzuschalten, was keine besonderen Kosten verursacht. Diese Lichtanlage wird nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Auch Gaskochherde werden mit Vorteil anzubringen sein; dagegen wäre es unratsam, die geringe Gasmenge mit zur Dampfkesselheizung zu verwenden, da sie gegenüber dem großen Kohlenverbrauch kaum ins Gewicht fiele.

Einen zweiten Versuch stellte Herr Direktor B. bei seinem Hause an. Er ließ Brunnenrohre reichlich 7 Meter tief bis in den Sand schlagen, und da zeigte es sich, daß das Wasser — ob infolge der tiefen Lage der Gegend oder infolge des Gasdruckes? — etwa 30 Zentimeter über die Bodenoberfläche stieg. Das Rohr wurde nun so tief eingetrieben, daß das Wasser über ein Sieb in den Brunnenschacht plätschern konnte, und in diesen ließ er einen Kessel eintauchen, der durch über Rollen laufende Gewichte in senkrechter Lage erhalten wird. Aus dem Kessel führt eine Rohrleitung ins Haus, die dort Gasglühlampen speist. Es scheint aber, als wenn die Gasmenge zur Beleuchtung der Wohnräume noch nicht ausreicht. Ich gab Herrn Büsing den Rat, das Brunnenrohr statt in den Sand in die unteren Moorschichten zu führen, und auch zu versuchen, ob nicht das Gas direkt, ohne Wasser, zu gewinnen sei, was nach dem Berichte aus Sehestedt wenigstens stellenweise möglich sein dürfte.

Soweit war der Bericht schon um Neujahr geschrieben; er wurde aber zurückgestellt, weil Herr Büsing die Versuche erst zu einem gewissen Abschluß bringen wollte. Das ist inzwischen geschehen, und Herr B. berichtet darüber folgendermaßen:

„Nach den in anerkennenswerter Weise von der Leitung des städtischen Gaswerkes in Oldenburg vorgenommenen Untersuchungen hat das Gas einen oberen Heizwert von 6743 und einen unteren von 5879 Calorien, während Leuchtgas nur etwa 4500 Calorien hat. Der untere Heizwert kommt für den Motorbetrieb in Frage. Das spezifische Gewicht ist 0,701.

In der Molkerei wurden bei einem Versuche mit zwei Pumpen 1150 Liter Gas gefördert. Die Menge konnte aber nicht genau festgestellt werden, weil der Gasmesser ihr nicht angepaßt war. Außerdem ist die Auffaug- und Entgasungsvorrichtung recht mangelhaft, wird aber jetzt in Ordnung gebracht. In der Molkerei sind Gasometer aufgestellt, und es brennen davon 10 Lampen. Wir verwenden hängendes Glühlicht, System Gretzien und System Auer. Die Brenner sind ähnlich den Leuchtgasbrennern, nur muß die Gaszuführungsdüse dem Heizwert usw. des Gases angepaßt sein.

Der Versuch bei meinem Hause hat den Zweck, festzustellen, ob bei dem selbsttätigen Ueberfließen des Wassers aus dem Brunnen soviel Gas gefördert wird, daß ein Privathaushalt zum Leuchten und Kochen und vielleicht zur Heizung genug hat. Es läßt sich noch nicht genau sagen, wieviel Brunnen gemacht werden müssen, da die Versuche noch im Gange sind. Zwei kleine Röhrenbrunnen von 1,5 bis 2 Zoll Durchmesser förderten soviel, daß ich eine Lampe beinahe stetig brennen und auf einem Gasherd etwas kochen kann.

Jetzt wird ein Versuch eingeleitet, um festzustellen, wieviel Gas für den Betrieb eines Motors für eine Pferdekraftstunde gebraucht wird. Für den Fall des Gelingens soll der Motor Wasser pumpen, und aus diesem soll sein Bedarf an Gas gedeckt und noch soviel mehr gewonnen werden, daß es zum Brennen oder Leuchten verwendet werden oder der Motor entsprechende mechanische Arbeit leisten kann.“

Ich habe mir auf Herrn Büsings Einladung die Probe-Anlagen zum zweiten Male angesehen und mich der großen Fortschritte seit Neujahr gefreut. An einem vollen Erfolge ist bei dem zielbewußten, schrittweisen Vorgehen des Herrn Molkerei-Besitzers B. nicht mehr zu zweifeln, und seine große Ausdauer, Umsicht und Opferwilligkeit im Interesse der Allgemeinheit verdient die höchste Anerkennung.

Zur Beurteilung der Bedingungen, unter denen das Sumpfgas im Boden vorkommt, ist eine genaue Kenntnis der Schichten von großem Wert. Nach den beim Bohren geförderten Erdmassen und nach den Angaben der die Arbeiten leitenden Handwerksmeister ist neuerdings nachstehende Schichtenfolge festgestellt:

Von der Oberfläche:
Bis 0,5 Meter Bauerde.
Bis 2,5 Meter Moor, sog. Moorkuchen.
Bis 10,25 Meter humoser Klei, der nach unten fester und dichter wird und dort mit Reitwurzeln durchsetzt ist.
Bis 11 Meter dicht zusammengepreßtes Moor mit Holz; dieses stellenweise so hart, daß es nicht zu durchbohren ist, wahrscheinlich Eiche.
Bis ? Meter humoser, feiner Sand mit Holz und Braunkohlestückchen.
Bis 15,60 Meter gröberer Sand mit abgerollten Feuersteinen, Granit- und Sandsteingeröll bis über Wallnußgröße.

Der unteren, durch die mächtige Kleischicht abgeschlossenen Moorlage scheint das Sumpfgas zu entstammen. Es wird sich höchstwahrscheinlich ebenso an sehr vielen Punkten im alten Diluvialbett der Weser gewinnen lassen, und es ist deshalb den Bewohnern der älteren Wesermarschen von Stedingen bis Butjadingen dringend zu empfehlen, daß sie die Strückhauser Versuche wohl beachten und die dort gewonnenen Erfahrungen für eigene Versuche zur Gewinnung eines so billigen Leucht- und Brennmaterials benutzen. Auch auf den Mooren im Weserdelta, die zum Teil mit Klei durchlagert sind, versprechen solche Versuche Erfolg.

*) „Agrarverfassung und Landwirtschaft in den Niederlanden.“ Berlin 1906.

Der Bundesrat und die kleineren Bundesstaaten.

* Oldenburg, 22. Febr.

Eine merkwürdige Sache kam auf der letzten Vollversammlung der Handelskammer zur Sprache. (Siehe den Bericht in der Donnerstagsnummer.) Da stellte sich heraus, daß der oldenburgischen Staatsregierung die Vorlagen für den Bundesrat nicht einmal in ihren Grundzügen vorher mitgeteilt werden, sondern daß sie erst dann Kenntnis davon erhält, wenn der Bundesrat sie veröffentlicht. Mit Energie und Nachdruck traten die Kammer und ihr Vorsitzender für eine Aenderung des Verfahrens ein, damit unsere Regierung in Zukunft bei einschneidenden Gesetzesvorlagen die Ansicht der Interessenvertretungen einholen könne.

Die Sache liegt folgendermaßen:

Bei Gelegenheit der Beratung über die Abänderung der Gewerbeordnung wies der Syndikus der Handelskammer, Prof. Dr. Dursthoff, darauf hin, daß schon im Jahre 1902 vom Reichskanzler Erhebungen über die Dauer der täglichen Arbeitszeit usw. der in den Fabriken beschäftigten Arbeiterinnen angeordnet worden seien, und zwar durch die Gewerbeinspektionen. In Preußen seien auch die Handelskammern von den Gewerbeinspektionen zu diesen Fragen gehört worden, hier in Oldenburg jedoch nicht. Die Kammer habe erst durch die Stellungnahme der preußischen Handelskammern von der Angelegenheit Kenntnis erhalten und sich dann, ohne gefragt zu sein, mit ihr beschäftigt und ihre Ansicht dem Reichskanzler in einer längeren Eingabe mitgeteilt. Sie habe dann weiter eine Abschrift ihrer Eingabe dem Großherzoglichen Staatsministerium übersandt und ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß die hiesige Gewerbeinspektion sich nicht an die Handelskammer gewandt habe. Das Großh. Staatsministerium habe darauf erwidert, daß die Gewerbeinspektion nicht befugt gewesen sei, die Vermittlung der Handelskammer in Anspruch zu nehmen. Auch habe sich das Ministerium in dem damaligen Stadium der Sache nicht für ermächtigt gehalten, sich mit der Handelskammer in Verbindung zu setzen. Erst dann, wenn feststehe, daß in der Sache vorgegangen werden solle, werde eine Anhörung der Handelskammer in Frage kommen. Zur gegebenen Zeit werde das Staatsministerium nicht allein in der vorliegenden, sondern auch, wie es schon bisher geschehen sei, in anderen geeigneten Angelegenheiten, welche die Gesamtinteressen oder die Interessen einzelner Zweige von Handel und Gewerbe berühren, die Anhörung der Kammer veranlassen.

Inzwischen sei nun auf Grund der damaligen Umfrage im Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung der Gewerbeordnung, vorgelegt worden, der einschneidende Bestimmungen, insbesondere auch über die Einschränkung der Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiterinnen, enthalte. Nach der erwähnten Verfügung des Großh. Staatsministeriums hätte die Kammer nun erwarten müssen, daß ihr dieser Gesetzentwurf von der oldenburgischen Regierung zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegt werden würde. Das sei aber trotz der damaligen Zusicherung nicht geschehen, und die Kammer habe deshalb am 29. Januar die Anfrage an das Großh. Staatsministerium gerichtet, ob besondere Gründe vorgelegen hätten, von einer Anhörung der Handelskammer Abstand zu nehmen. Eine Antwort sei der Kammer aber zu ihrem Bedauern bisher nicht zugegangen.

Der Regierungsvertreter, Geh. Ob.-Reg.-Rat Dr. Driver, erwiderte, die Situation habe sich seit dem Jahre 1903 wesentlich verschoben. Das Ministerium habe die Absicht gehabt, wenn die Sachlage dieselbe geblieben wäre, auch die Handelskammer über den Entwurf zu hören. Inzwischen sei aber dem Staatsministerium vom Reichskanzler mitgeteilt worden, daß die Bundesratsvorlagen vertraulicher Natur wären, und daß die Bundesregierungen nur dann noch in der Lage wären, diese mitzuteilen, wenn vom Reichskanzleramt die Veröffentlichung ausgesprochen wäre. Das sei nicht geschehen, und das Ministerium sei so nicht in der Lage gewesen, der Handelskammer eine Mitteilung von dem Entwurf zu machen. Das Staatsministerium habe selbstverständlich in der Beantwortung des Schreibens des Reichskanzleramtes darauf hingewirkt, daß ihm in allen Fällen vor Einbringung der Vorlagen Gelegenheit gegeben werde zu einer Aeußerung

Landesbibliothek Oldenburg

und zur Beibringung des erforderlichen Materials, eine Antwort sei dem Staatsministerium aber noch nicht geworden. Wenn die alte Rechtsauffassung noch bestanden hätte, so hätte das Staatsministerium den Entwurf zweifellos der Handelskammer mitgeteilt.

K.-M. Müller-Brake meinte, es habe den Anschein, als wenn auch der Entwurf über die Errichtung der Arbeitskammern der Handelskammer nicht zugegangen sei, worauf Geh. Oberregierungsrat Dr. Driver erklärte, die Sache läge hier gerade so. Das Ministerium sei vorher garnicht über den Entwurf gehört worden.

Der Vorsitzende, Geh. Kommerzienrat Schultze, führte dazu aus, es sei doch ein recht bedauerlicher Zustand, und er halte es für nötig, das heute hier auszusprechen, daß im entscheidenden Moment, wenn die Vorlage noch im Schoße der Regierung liege, wenn die Regierung also noch einen Einfluß auf die Gestaltung der Vorlage ausüben könne, sie nicht in der Lage sei, ihre Interessenvertretung im Lande zu fragen. Das Ministerium sei garnicht in der Lage, in solchen Sachen, die Handel und Gewerbe betreffen, im Bundesrat zu einem richtigen Votum zu kommen, wenn es nicht seine Vertretungen im Lande gefragt hätte; vom grünen Tische aus könnten solche Sachen nicht beurteilt werden, die Leute in der Praxis müßten gehört werden. Es müsse alles getan werden, um in dieser Beziehung andere Zustände herbeizuführen, und er hoffe dabei die Unterstützung der Regierung zu finden.

Geh. Oberregierungsrat Dr. Driver antwortete, die Auffassung der Regierung decke sich mit der Ansicht des Vorsitzenden; sie sei ja auch bereits vorstellig geworden und habe gebeten, ihr vor Einbringung der Vorlagen Gelegenheit zur Aeußerung zu geben.

K.-M. Gramberg-Oldenburg bittet, die Angelegenheit im Deutschen Handelstage zur Sprache zu bringen, da doch auch Handel und Gewerbe in den übrigen Bundesstaaten ein Interesse daran haben, derartige Vorlagen rechtzeitig kennen zu lernen.

K.-M. Schiff-Elsfleth fragte an, ob vielleicht bei anderen Bundesstaaten die Kammern vorher gehört worden seien.

Der Syndikus, Prof. Dr. Durshoff, erwiderte, daß ja die preußischen Handelskammern derzeit von den Gewerbeinspektionen zur Aeußerung aufgefordert worden seien, in Oldenburg habe die Gewerbeinspektion sich nicht an die Handelskammer gewandt. Wenn überhaupt die Tätigkeit der Handelskammer noch eine Bedeutung haben solle, wenn die Handelskammer ihre Aufgaben noch mit Lust und Liebe behandeln solle, dann müsse sie doch auch erwarten, daß sie zu solchen Fragen gehört werde. Wenn man sich bloß mit nebensächlichen Sachen beschäftigen solle, dann verliere man sehr bald die Arbeitslust und Arbeitsfreudigkeit. Im übrigen stehe nach der Begründung des Gesetzentwurfes über die Arbeitskammern demnächst ein Gesetzentwurf über die Errichtung von Handlungsgehilfenkammern zu erwarten, und er möchte das dringende Ersuchen aussprechen, der Handelskammer wenigstens diesen Gesetzentwurf vorher zur Aeußerung zu geben.

K.-M. Gramberg-Oldenburg sagte, soweit ihm bekannt, seien über den Gesetzentwurf, betr. die Errichtung der Arbeitskammern, nur die hessischen Handelskammern gehört worden, denen die Grundzüge des Entwurfs zur Aeußerung mitgeteilt worden seien.

Geh. Oberregierungsrat Dr. Driver: Auch über die grundlegende Frage dieses Gesetzentwurfes sei die oldenburgische Regierung nicht gehört worden.

K.-M. Jaspers-Oldenburg regt an, ob es nicht möglich sei, bei vertraulichen Bundesratsvorlagen wenigstens die grundsätzlichen Fragen herauszuziehen und diese der Handelskammer vorzulegen. Die Vertraulichkeit der Vorlagen würde dadurch nicht verletzt werden.

Der Vorsitzende, Geh. Kommerzienrat Schultze: Die Kammer habe eben gehört, daß z. B. vom Gesetzentwurfe über die Arbeitskammern nicht einmal die Grundzüge der hiesigen Regierung mitgeteilt worden seien. Die Regierung hätte u. E. alle Veranlassung, dafür zu sorgen, daß solches Verfahren aufhöre. Im übrigen sei der Handel zum Teil selbst schuld daran, daß er so wenig beachtet würde; wenn er geschlossen dastände, wie die Landwirtschaft, bei der niemals Meinungsverschiedenheiten in wirtschaftlichen Fragen vorhanden seien, dann würde er viel mehr erreichen. Daß eine solche Einigkeit erzielt werde, dahin müsse gestrebt werden, und daher müßten alle mitarbeiten, jeder in seinem Kreise.

Der Oldenburgische Landesverein für Innere Mission

hielt Donnerstag im Elisabethstift eine Ausschußsitzung ab, zu welcher fast alle Mitglieder, Herren und Damen, und auch andere Freunde des Vereins erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Frage des Erziehungshauses. Zur Darlegung des Kassenbestandes, der mit der überaus günstigen Weihnachtskollekte etwa 16 800 M beträgt, konnte Pfarrer Thien mitteilen, daß Fräulein Erna Hayen, die kürzlich verstorbene frühere Vorsitzende des Gustav Adolf-Frauenvereins, ein Legat von 1000 M bestimmt habe. Zur Ehrung der Stifterin erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Der Vorsitzende, Pastor Iben, trug dann einige Vorschläge des Reg.-Ass. Ahlhorn vor, welche dieser dem Verein zur Förderung der Erziehungshausangelegenheit gemacht hat. Die Versammlung erklärte ihr Einverständnis.

Der „Verein für Jugendschutz" hat kürzlich die Errichtung des Erziehungshauses erörtert und sich für die Gründung eines solchen Hauses im Sinne der christlichen Kreise ausgesprochen, auch eine Sammlung von 30 M der Kasse des Erziehungshauses überwiesen. Eine engere Verbindung des Vereins für Jugendschutz mit dem Landesverein für Innere Mission wird als erstrebenswert erklärt. — Zur Mehrung des Interesses schlägt Exz. v. Rössing vor, Pfennigvereine zu gründen; Pfarrer Rodiek-Großenmeer regt an, auf den Kreissynoden die Erziehungshaussache jedes Jahr kurz zu erwähnen und die Kirchengemeinden aufzufordern, jährlich einen bestimmten Beitrag einzustellen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Seemannsmission. Zum deutsch-luther. Seemanns-Fürsorgeverband gehören alle Landesvereine an der Nordseeküste, auch der Oldenburgische. Der Verband hat uns aufgefordert, das Seemannsheim in Nordenham zu unterhalten, das jährlich etwa 1100 M Kosten verursacht. Auch in Brake soll ein Lesezimmer für evangelische Seeleute eingerichtet werden; dort wird nur englischer und deutscher Lesestoff gewünscht. Endlich bittet das Seemannsheim in Hamburg um einige 10 Exemplare des oldenb. Sonntagsblattes „Kirchl. Anzeiger" und „Nachbar" zur Verteilung unter unsere oldenburgischen Seeleute im Hamburger Hafen. — Sämtliche Vorschläge wurden vom Ausschuß angenommen und zu ihrer Erledigung 1200 M in den Voranschlag für 1908 gestellt.

Vom Evang. Verein Hannover war wiederum die Bitte eingegangen, die Errichtung eines Soldatenheimes auf dem Truppenübungsplatze des 10. Armeekorps in Munster zu unterstützen. Divisionspfarrer Rogge legte die Notwendigkeit des Heimes für Soldaten, Einjährige, Offiziere des Näheren dar, indem er aus eigener Anschauung das Leben am Truppenübungsplatz schilderte. Nach einem Vorschlage von Pastor Wilkens, eine beratende Versammlung der Leiter der interessierten Kreise, besonders aus dem Militär, den Kriegervereinen und der Inneren Mission, zustande zu bringen, wird Divisionspfarrer Rogge vom Landesverein beauftragt, diese Versammlung vorzubereiten.

Sodann wird der Voranschlag für 1908 aufgestellt. Es ist auf eine Einnahme von reichlich 1700 M zu rechnen. Davon werden bestimmt 1165 M für die Seemannsmission (einschließlich der Kirchenkollekte), 200 M für das Erziehungshaus, 100 M für Teilnahme am apologetischen Instruktionskursus in Berlin, 20 M für Unkosten der Erziehungshausverbände, 20 M für evangelische Mischlingskinder in unserer südwestafrikanischen Kolonie (deren Erziehung der Zentralausschuß für Innere Mission übernommen hat), 20 M für die Fachbücherei in Vechta, 30 M für den Pensionsfonds der Berufsarbeiter für Innere Mission, 30 M für das Soldatenheim in Munster, insgesamt 1705 M.

Der Vorsitzende schlägt eine öffentliche Feier des 100. Geburtstages Joh. Heinr. Wicherns, des Vaters der Inneren Mission, in Oldenburg vor. Eine kräftige Beteiligung seitens der Oldenburger Gemeinde darf vorausgesetzt werden. Die Versammlung erklärt sich auch damit einverstanden. Näheres soll darüber noch bekannt gegeben werden.

Nach einigen kurzen Erörterungen über den baldigen Bau des Erziehungshauses, des „Rettungshauses", wie einige Mitglieder den Bau lieber benannt haben wollen, wurde die reichhaltige Aussprache mit Gebet geschlossen.

Die Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in der Stadtgemeinde Oldenburg im Jahre 1907.

Von hervorragender Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung einer Stadt ist in erster Linie die steigende oder fallende Bevölkerung derselben. Oldenburg gehört nicht zu den Städten mit einer stark wachsenden natürlichen Bevölkerung; vielmehr findet die Zunahme zum großen Teile durch Zuzug von auswärts statt. Nachstehend geben wir eine genaue statistische Uebersicht der Bewegung der Bevölkerung unserer Stadt im Jahre 1907, welche nach mancher Seite hin recht interessante Daten enthält. Um einen Vergleich zu den früheren Jahren festzustellen, haben wir die in Frage kommenden Zahlen des Jahres 1904 in Klammern beigefügt. In erster Linie ist mit den stattgefundenen

Eheschließungen

zu rechnen, deren Gesamtzahl 211 (204) betrug. Den geringsten Stand der Eheschließungen weist der Monat September mit 8 (16), den höchsten der Monat November mit 48 (26) auf. Im übrigen stellen sich dieselben in den einzelnen Monaten wie folgt: Januar 11 (4), Februar 9 (14), März 9 (12), April 19 (25), Mai 35 (44), Juni 20 (13), Juli 15 (10), August 12 (10), September 8 (16), Oktober 15 (19), November 48 (26), Dezember 10 (11). Der konfessionellen Gliederung nach fanden 182 (181) rein evangelische und 10 (4) rein katholische Eheschließungen statt. An Mischehen kamen 19 (19) vor, und zwar war in 10 (7) Fällen der Mann evangelisch und die Frau katholisch, in 9 (8) Fällen der Mann katholisch und die Frau evangelisch, in — (3) Fällen war der Mann christlich und die Frau nicht christlich, in — (1) Falle waren Mann und Frau nicht christlich. Jüdische Eheschließungen fanden nicht statt. Zieht man den Familienstand der Eheschließenden in Betracht, so sind naturgemäß die Verbindungen der bis dahin ledigen Personen bedeutend in der Mehrheit; es fanden deren 184 (184) statt. Junggesellen haben nur zu einem sehr kleinen Teile verwitwete Frauen geheiratet, im ganzen kamen 6 (5) derartige Fälle vor; dahingegen haben sich Witwer weit mehr mit Jungfrauen als mit Witwen verbunden, im ersteren Falle betrug die Zahl 11 (10), im letzteren 5 (2). Außerdem kamen noch 5 (—) Eheschließungen vor, bei denen der Mann oder die Frau geschieden war.

Den wichtigsten Faktor der Bevölkerungsbewegung bilden die

Geburten,

welche im Berichtsjahre 620 (637) betrugen. Die Zahl der hierbei Geborenen betrug 625 (643).

An Mehrlingsgeburten kamen 5 (3) vor, die Zahl der hierbei Geborenen betrug 10 (6). Einfache Geburten kamen 615 (637) vor. Nach den Jahreszeiten berechnet, betrug die Zahl der Geborenen in den einzelnen Monaten: Januar 51 (58), Februar 54 (62), März 62 (62), April 46 (46), Mai 54 (61), Juni 51 (61), Juli 53 (45), August 53 (47), September 53 (55), Oktober 43 (55), November 47 (41), Dezember 53 (47). Das Verhältnis der einzelnen Monate zu einander ist also ein ziemlich gleiches, wenigstens sind die Schwankungen keine so auffälligen, wie bei den Eheschließungen. Mehr auffällig ist jedoch die Abnahme der Geburten, trotz der stattgefundenen allgemeinen Bevölkerungszunahme, welche die in Klammern beigefügten Vergleichsziffern des Jahres 1904 zum Ausdruck bringen. Von den 625 (643) geborenen Kindern trugen jedoch nur 606 (618) zur Bevölkerungszunahme bei; 19 = 3,25 Prozent (25 = 3,9 Prozent) der geborenen Kinder kamen leblos zur Welt. Das numerische Verhältnis der unehelichen Geburten ist auch im verflossenen Jahre ein recht ungünstiges. Es kamen 80 (83) Fälle vor, oder 12,8 Prozent (12,9 Prozent) der Geburten überhaupt. Im ganzen Herzogtum beträgt nach den statistischen Nachweisungen diese Zahl jährlich nur etwa 5 Prozent, dagegen im deutschen Reiche 9 Prozent. Diesen Zustand als Gradmesser der sittlichen Lebensweise unserer Stadt anzulegen, läßt sich jedoch kaum rechtfertigen, vielmehr liegt die Ursache auf einem anderen Gebiete. Von den 20 (25) totgeborenen Kindern waren 13 (21) ehelicher und 7 (4) unehelicher Herkunft. Bezüglich des Geschlechts der Geborenen macht sich im Berichtsjahre insofern eine bemerkenswerte Tatsache geltend, daß die Zahl der geborenen Knaben geringer war als die der Mädchen, während bisher ausnahmslos mehr Knaben als Mädchen zur Welt kamen. Es betrug nämlich diese Zahl: Knaben 312 (336), Mädchen 313 (307).

Etwas weniger als 1904 betrug die Zahl der

Gestorbenen

im Jahre 1907. Sie betrug im letzteren Falle 564, im ersteren 585, woran das männliche Geschlecht mit 284 (298), das weibliche Geschlecht mit 280 (287) beteiligt war. Trotz des Ueberwiegens der weiblichen Gesamtbevölkerung ist also der männliche Anteil der Verstorbenen ein größerer. Während im Jahre 1904 die augenfällige Erscheinung zutage trat, daß die Sterblichkeit in den Sommermonaten ihren höchsten Stand hatte, ist im Berichtsjahre wieder das Gegenteil der Fall. Auf den einzelnen Monat entfallen Sterbefälle: Januar 68 (58), Februar 58 (53), März 57 (62), April 53 (56), Mai 54 (57), Juni 45 (47), Juli 42 (66), August 34 (45), September 35 (31), Oktober 38 (39), November 42 (28), Dezember 38 (43). Dem Familienstande nach waren unter den 564 (585) Gestorbenen 246 (292) Ledige, 184 (162) Verheiratete und 134 Verwitwete und Geschiedene. Bei den letzteren macht sich insofern eine bemerkenswerte Tatsache geltend, daß die Zahl der verwitwet gestorbenen Frauen 93 (90) mehr als doppelt so hoch als die der verstorbenen Witwer 41 (36) ist. Einen recht bedeutenden Prozentsatz machen bei den Verstorbenen die Kinder unter 5 Jahren aus; sie betrugen 109 (140), woran das männliche Geschlecht mit 63 (78), das weibliche Geschlecht mit 46 (62) beteiligt ist.

Zieht man nunmehr die Zahl der Gestorbenen von der Zahl der Geborenen ab, so ergibt sich, daß der natürliche Zuwachs der Stadt Oldenburg im Jahre 1907, da 564 (585) Sterbefälle und 625 (643) Geburten vorkamen, nur 61 (58) beträgt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Warum

unser Stadtmagistrat die Kosten der Zwangsdesinfektion bei ansteckenden Krankheiten wohl nur auf Antrag und erst dann erlassen will, wenn auf dem Rathause die Verhältnisse des Antragstellers geprüft worden sind? In anderen Verwaltungsbezirken ist die Desinfektion ohne weiteres unentgeltlich, und wohl mit Recht, da diese doch den durch Scharlach usw. Heimgesuchten auferlegt und nicht von ihnen gefordert wird, und man andererseits die Desinfektion in ärztlichen Kreisen zum Teil wohl als Beruhigungsmittel, nicht aber als wirksames Vorbeugungsmittel gegen Ansteckung ansieht. Hoffentlich ist der Magistrat in der Lage, auf die Einziehung der Gebühren zu verzichten, ohne Antrag. Bei der jetzt herrschenden Scharlachepidemie würde er die Sorgen der heimgesuchten Eltern etwas verringern. Civis.

Briefkasten der Redaktion.

An den einen, der sein Zeug gern ohne Löcher sieht. Ihr Eingesandt trägt einen zu persönlichen Charakter.

Geschäftliche Mitteilungen.

Mutter und Töchter.

Scotts Emulsion verschafft dem gesunden Körper vermehrte Widerstandsfähigkeit, dem geschwächten bringt sie frische Kraft zurück, wie folgender Brief berichtet:

Kirchheim u. Teck, den 8. März 1907, Klosterstraße 8.

„Als ich infolge einer Operation sehr schwach und entkräftet war, gebrauchte ich auf Verordnung des Arztes längere Zeit Scotts Emulsion, die mich in der Tat auch bald wieder kräftigte und den Appetit anregte. Voll Zuversicht griff ich daher wieder zu diesem Präparate, als sich bei meinem 12 Jahre alten Töchterchen Emma infolge zu raschen Wachstums Müdigkeit und Schwächegefühl einstellten, so daß wir in großer Sorge waren um das Kind; mein 7jähriges Töchterchen Sofie war ebenfalls von zarter Natur und wollte gar nicht recht essen. Scotts Emulsion hat sich bei meinen beiden Kindern ausgezeichnet bewährt, indem sie appetitanregend wirkte, und der schlimme Husten, der sich sonst regelmäßig alljährlich einstellte, blieb diesen Winter ganz aus."

(gez.) Frau Luise Koser.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Der günstige Einfluß von Scotts Emulsion macht sich in doppelter Weise geltend: an und für sich außerordentlich nährkräftig, regt sie gleichzeitig das natürliche Nahrungsbedürfnis an, dadurch eine nachhaltende Kräftezunahme rascher und sicherer bewirkend. Scotts Emulsion ist nur echt, wenn die Packung unsere Schutzmarke — der Fischer mit dem Dorsch — trägt. Nachahmungen weise man entschieden zurück.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0 feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

„Was soll ich morgen kochen"? Das ist die Frage, die sich jede Hausfrau täglich vorzulegen hat. Die Haushaltlehrerin E. Henneking hat ein „Fortuna"-Kochbuch zusammengestellt, das über diese Frage erschöpfende Auskunft gibt. Dies Buch ist sehr handlich, in schönem Einband, 200 Seiten stark. Jede Leserin dieser Zeitung, welche ein solches Buch zu erhalten wünscht, möge 40 ₰ in Marken an Dr. A. Oetker, Bielefeld, einsenden. Das Buch wird ihr dann franko nebst Rezeptbüchern dieser durch ihr Backpulver überall bekannten Firma zugesandt. Alle diejenigen, die über die hohen Preise der Lebensmittel zu klagen haben, finden in diesem Buche gute Ratschläge, um einfache bürgerliche Speisen mit hohem Nährwert herzustellen. Für jedes junge Mädchen, welches sich dem Küchenwesen widmen will, ist dieses billige Buch unentbehrlich.

Landesbibliothek Oldenburg

Dr. Schrader's Wissenschaftliche Lehranstalt für **angehende Marinekadetten** zu Kiel. Vorbereitung auf das **Kadetteneintrittsexamen** und sämtliche **Schul-** und **Militärprüfungen.**

Frauen! Bei Störungen der „Blutzirkulation“ kaufen Sie nur meine **„Original - Verdina-Pulver“.** (Bestandteile: Flor. Anthem. nob. plv.) Gesetzlich frei. 100te Danksagungen u. Nachbestellungen. Preis 2,50 Mk. Franko. Diskr. Versand. **K. Seidel,** Berlin 6, Pallisadenstr. 58.

W. Lühr, Wagenfabrik,
Heiligengeiststr. 7.
Bringe den geehrten Herrschaften mein gr. **Wagenlager** (ca. 50 **Wagen**) in Erinnerung, nur eigenes Fabrikat. Auch mache besonders auf meine bestkonstruierten **Dogcard** aufmerksam; selbige fahren so bequem wie ein 4 Räder-Wagen.
Alte Wagen nehme in Tausch an.

Billiger, hübscher Hof,
Bahnstation der Holsteinischen Schweiz, ca. 340 Morg. **Weizenboden, gute** Gebäude, 9 Pferde, 33 Rindvieh, 40 Schweine, für 140 000 ℳ mit allem Inventar bei kl. Anzl. z. verkfn. **J. Höppner,** Altona, Schulterblatt 22.

Am Donnerstag, den 27. Februar d. J.,
nachm. 4 Uhr,
findet i. Hotel „Anton Günther“, Schreibzimmer, zweiter Termin zum Verkauf des an der Langen- und Achternstraße in Oldenburg beleg. Trouchon'schen
Geschäftshauses
statt. Das Geschäft (Kolonialwaren) kann mit verkauft werden.
Rechtsanwalt Schwartz.

Lyra-Fahrräder
Anerkannt bestes Rad. Unerreicht i. Qual. u. Ausstattung.
Komplett mit Gummi von **53.00 Mark an** bis zu den feinsten Luxusmodellen.
Garantie 5 Jahre lt. Katalog.
Verlang. Sie kostenl. Zusend. meines neuest. reichillustr.
Prachtkataloges
mit Vorzugs-Preisliste für Leser dies. Zeitung über Lyra-Fahrräd., Radfahrer-Bedarfs-Artikel,

Nähmaschinen
Wasch- und Wring-Maschinen, Kinderwagen, Uhren, Waffen, Musik-Instrumente, Stahl-, Leder- und Luxuswaren.
Wieder-Verkäufer gesucht.
Richard Ladewig
PRENZLAU, Postfach Nr 19

ff. Pflaumenmus
in Geschmack u. Feinheit unvergleichlich.

Ein Eimer 25 Pfund	4,25 ℳ
„ „ mit Teller	3,25 „
„ „ oder Topf	2,— „
„ Topf 28 Pfund	4,75 „
Eine Wanne 28 Pfund	5,50 „
„ Schüssel 36 Pfund	6,75 „
In Fäss. à 35—70 Pfd. à Pfd.	0,15 „
„ „ „ 120—300 „ „ „	0,14 „

ff. Speise-Kunst-Honig,
vom Besten das Beste.

1 Blech-Eimer	br. 10 Pfd.	2,60 ℳ
1 Emaille- „ o.T. „	10	„ 2,75 „
1 „ „ „	18	„ 4,75 „
1 Blech- „	von 25	„ 6,— „
1 Emaille- „ „	25	„ 6,60 „
1 „ „ „	30	„ 8,— „

ff. Margarine „Kleeblatt“,
schmeckt wie feine Butter.
1 Bahnkiste mit $^{10}/_{1}$ Pfund 6,85 ℳ
1 Postkiste mit $^{8}/_{1}$ Pfund 5,50 „
Sämtliches Geschirr umsonst.
Nachnahme oder Voreinsendung.
J. A. Schultze, Konserven-Fabrik, Magdeburg 100.

Habe
Zwiebeln
abzugeben, per Sack 3,50 ℳ.
J. Diekmann, Markt.

Osternburg. Z. verk. 7 Fiehm. **Reit,** sehr preisw. Näh. auch b. H. Schröder, Ipvump. **Joh. Wübbenhorst,** Clopp.str. 2.

Zu verk. junge Legehühner. Alexanderchaussee 3, o. r.

Alter Krankenwagen sehr billig zu verkaufen. Katharinenstraße 3.

Fahrrad,
fast neu, umständeh. zu verkaufen. Nadorster Chaussee 9.

Ein Näh- u. Zuschneide-Kursus
für Damen- u. Kindergarderobe u. -Wäsche beginnt am **2. März.** Alle Damen, welche daran teilzunehmen wünschen, wollen sich bis dahin melden.
Frau **Pund,** Nadorsterstr. 55.

Sie finden Käufer oder Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter** u. **Gewerbebetriebe**
rasch und verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Hannover, 161 Andreaestrasse 12, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2000 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux i. Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Möbel-Verkauf.
Gutgearbeitete Möbel aus eigener Werkstelle billig gegen bar zu verkaufen, als:
3 hochmoderne Kammer-Einrichtungen, 1 Salon-Einrichtung, 1 bessere Wohnzimmer-Einrichtung mit Büfett usw., 1 Salongarnitur (Sofa, 2 gr. Sessel), 1 Garnitur (Sofa, 2 kl. Sessel), mehr. Plüschgarnituren, Sofas (darunter auch einige gebr.), Umbauten, Salonschränke, Vertikows, gr. u. kl. Spiegel, Sofatische, Kleider- u. Küchenschränke, Küchentische, Stühle, elegante Büfetts in echt nußbaum und eichen (darunter ganz großartige Stücke), 4 echt nußb. u. eichene Herrenschreibtische (Diplomat-), Bettstellen, Matratzen, Kaffeetische, usw. **Besichtigung erbet.** Gekaufte Möbel können bis Mai und länger lagern.
Wilhelmstraße 1a.

Zwecks Erbauseinandersetzung ist das
Geschäftshaus
in **Leer,** Mühlenstraße 73, gelegen in bester Geschäftslage der Stadt und gegenüber dem Bahnhof, an einer Straßenkreuzung, unter der Hand zu verkaufen.
Das Haus enthält 2 Läden u. 2 Wohnungen und ist mit Kanalisation, Gas- und Wasserleitung versehen. In dem einen dieser Läden ist seit 40 Jahren ein sehr flottes Kolonialwarengeschäft betrieben, in dem anderen ist seit über 50 Jahren eine bedeutende Schönfärberei, seit 25 Jahren auch chemische Wäscherei mit Dampfbetrieb betrieben, es eignet sich aber auch vorzüglich zu jedem anderen Geschäftszweige.
Großer Obst- und Gemüsegarten nebst Bleiche hinter dem Hause. Auffahrt vorhanden.
Kaufliebhaber wollen sich wenden an den mit der Erbauseinandersetzung betrauten
Rechtsanwalt Hibben in Leer (Ostfriesland).

Zu verkaufen
Polizeihund, Airedaleterrierhündin, gut dressiert, mannfest und sehr wachsam. Selbige ist eine großartige Zuchthündin und jetzt am 21. 1. 08 von dem prämiiert. „Flock von der Delme“ belegt. Verkaufspreis n. Uebereinkunft.
D. Rebing, Schutzmann, Delmenhorst, Bremerstraße 25.

3 gr. Oleander u. Myrthen billig abzug. Blumenstr. 41 I.

Immobil-Verkauf.
Wir sind beauftragt, das zu Donnerschwee an der
Eschstraße Nr. 6
belegene Grundstück öffentlich meistbietend zu verkaufen und haben zweiten Verkaufstermin angesetzt auf
Mittwoch, den 26. Febr. 1908,
nachm. 6 Uhr,
in Thiens Restauration, Donnerschweer Chaussee.
Die Besitzung besteht aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten, in bestem Bauzustande befindlichen Hause nebst 2 Ställen sowie Gemüse- u. Obstgarten.
Rud. Meyer & Diekmann.

Oeffentl. Verkauf und Verheuerung.
Zwischenahn. Frau **Fiermann** hierselbst läßt am
Freitag, den 28. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei ihrer Wohnung:
1 nahe am Kalben steh. **Kuh,** div. **Ackergerät,** als: Schiebkarren, Hacken, Bicken, Sensen, Sichel, Harken, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Kochkessel, 1 Kartoffelquetscher 2c.,
ferner: **3 vollst.** Betten, 1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 1 Kommode, 1 eich. Glasschrank (antik), 1 gr. eich. Ausziehtisch, 1 lang. Tisch, 1 Backtisch, mehr. and. Tische, 2 Koffer, 1 eich. Pult, 1 Backtrog, Kisten, Kasten u. verschiedene sonstige Sachen, auch ein vollständiges Zimmergerät, als: 1 Hobelbank, Hobel, Sägen, Beile, Stemmeisen, 1 gr. Schleifstein 2c., sowie 1 sog. Mühlentau
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Nach Beendigung des Verkaufs kommen etwa **15 Sch.-S. Garten- u. Bauländereien** mit sofortigem Antritt stückweise z. Verheuerung.
Liebhaber ladet ein
J. H. Hinrichs.

Strückhausen. Der Chausseewärter **Joh. Knutz** zu Frieschenmoor hat mich beauftragt, wegen anderweiten Ankaufs seine zu Frieschenmoor an der Chaussee belegene
Besitzung,
bestehend aus Gebäuden und 57 ar 66 qm Gründen, mit Antritt zum 1. Mai d. Js. zu verkaufen.
Die Besitzung eignet sich sehr für einen **Priatmann** oder **Handwerker,** namentlich **Stellmacher.**
Kaufliebhaber wollen sich ehestens melden.
Byl, Aukt.

Wille's
Danziger Goldwasser
Kurfürst. Magenbitter
Grüner Pommeranzen
Käuflich: Staustraße 10, Kaiserstraße 13 und in Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.
Carl Wille, Hofl., Likör-Fabrik, **Oldenburg.**

Zu vermieten
Gartenland
an der Ackerstraße.
Näheres Ackerstr. 13.

Hammelwardermoor-Ruschs. Von den dortselbst belegenen
Ländereien
der Erben des Hausmanns **G. Bartels,** Oldenbrok-Niederort, sind folgende Parzellen noch nicht verkauft:
Parzelle 5, groß 2 ha 17 ar 86 qm, neben dem Kajedeich gelegen,
Parzelle 6, groß 2 ha 85 ar 47 qm, neben Parz. 5,
Parzelle 7, groß 3 ha 49 ar 34 qm, zwischen Parz. 6 u. dem „Alten Deich“.
Nachgebote für diese in einem Komplex zwischen dem Kaje- und dem alten Deich belegenen Ländereien, im Ganzen oder auch für einzelne Hämme, werden
bis zum 29. cr.
von mir entgegen genommen.
Ed. Dethard, Aukt., **Ovelgönen.**

Bäckerei und Kolonialwaren-Geschäft.
Strückhausen. Im Auftrage habe eine an der Chaussee bei der Schule belegene
Besitzung,
bestehend aus neuen Gebäuden und Gartengründen, mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu **verkaufen** oder zu verpachten.
Die Besitzung ist zum Betriebe einer **Bäckerei und Kolonialwarengeschäfts** eingerichtet und werden diese Geschäfte z. Zt. darin betrieben. Die Bäckerei ist mit einem Patent-Backofen versehen.
Die Besitzung ist einem fixen und fleißigen Geschäftsmanne sehr zum Ankauf bezw. Pachtung zu empfehlen. **Es ist eine durchaus sichere Brotstelle.**
Nähere Auskunft erteilt
Byl, Aukt.

Strückhausen. Im Auftrage habe eine angenehm belegene
Landstelle,
bestehend aus schönen Gebäuden und plm. 30 ha bester Klei- und Moorländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1909 zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich ehestens melden.
Byl, Aukt.

Verkauf eines Geschäftshauses mit Geschäft.
Wir sind beauftragt, ein an lebhaftem Ort (Bahnstation) beleg. neues
Geschäftshaus
mit gut eingeführtem Geschäft zu verkaufen. Sichere Brotstelle. Das Haus liegt direkt am Bahnhof.
Rud. Meyer & Diekmann.

Krankheitshalber zu ganz ermäßigten Preisen zu verkaufen: **Torf, Kohlen, Brikets,** sowie **Torfstreu** und **Stroh.**
Gerh. Rust, Nadorsterchaussee, Privatw.

Osternburg. Zu verk. 2 schöne **Kuhkälber.** Sandstr. 41.

Verein von Landwirten
im Amt Brake.
Mittwoch, den **26. Februar 1908, Röser-Ovelgönne,** 5½ Uhr nachm.:
Vortrag mit Lichtbildern.
Herr **Schütte-Oldenburg:**
„Die Entstehung der Marsch und die Frage der Küstensenkung“.
Eintritt frei für Mitglieder und deren Damen, 1 Mk. für Nichtmitglieder und deren Damen.

ANLAGE UND SPEKULATION
Neues Handbuch für Kapitalisten und Spekulanten.

INHALT (kurzer Auszug)

Die Londoner Fondbörse.	Vorschüsse auf Effekten.
Kapitalsanlage.	Prämiengeschäfte.
Börsenspekulation.	Kombinierte Operationen.
Londoner Kurszettel (Erläuterung).	Rententabelle.
Feste An- und Verkäufe.	Wörterbuch technischer Ausdrücke und Namenskürzungen.
Reklamierung der Einkommensteuer.	
Spekulative An- und Verkäufe, usw.	Dokumentsabbildungen, usw.

Kostenlos erhältlich
unter Bezugnahme auf die „Nachrichten für Stadt und Land“.
London & Paris Exchange, Ltd.,
BASILDON HOUSE,
MOORGATE STREET, LONDON, E.C.

1. **Gepfefferter Humor!** 400 der neuesten, pik. Witze, Anekdoten, Kraftnummern 2c. nur **1.—** ℳ.
2. **Buch zum Totlachen!** Praprizierter Humor, hochoriginelle Scherzfragen, Witze, Vorträge 2c., nur **1.—** ℳ.
3. **Moussierender Sekt!** Satyrisches Feuerwerk über süße Mädels, Theater, Politik 2c. Vorträge pikanter Art für Lebemänner. Hochoriginelle Epigramme 2c. 2c. nur **2** ℳ. (Starker Band.) Sämtl. 3 Bücher für nur **3** ℳ, postfrei gegen Voreinsendung (auch Briefm.), Nachnahme 3,25 ℳ. Zu beziehen von **O. Linser,** Moderne Bücherei, **Berlin-Pankow 255.**

Großherz. Baugewerk- u. Maschinenbauschule
Bautechniker **Varel a. d. Jade.** **Maschinentechniker**
Meister 4 Klassen. **Werkmeister**
Programm kostenfrei.

Bremer Feldbahngesellschaft
m. b. H.
Bremen, Langestr. 33/34. Tel. 3139.
Oldenburg, äuß. Damm 22. Tel. 760.

Feldbahnen
zu
Kauf und Miete
sofort lieferbar.
Ausführung kompletter Anschlußgleise inkl. sämtlicher Erdarbeiten.
Kostenanschläge gratis.

Aufsehen erregt in Ärztekreisen und beim grossen Publikum
die Erfindung des

„Haardünger“
v. Amerikaner Prof. Dr. Longlon. „Haardünger“ wirkt derart auf die Haarpapillen, daß er unfehlbar innerhalb 8 Tagen Kopf- und Barthaare erzeugt, wo dies überh. möglich ist Schuppen, Schinnen und Haarausfall verschwinden unt. Garantie nach einmaligem Gebrauch. Es liegen Beweise vor, daß über 100.000 Kahlköpfe und Bartlose durch „Haardünger“ üppigen Haar- und Bartwuchs erzielten. „Haardünger“ macht jedes Haar dicht und lang. — **Preis pro Paket Mk. 3·—, 3 Pakete Mk. 7·50, 6 Pakete Mk. 13·—.** Versand **diskret** und **zollfrei** gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung (auch Briefmarken) durch **M. Feith Nachf., Wien VII. Richtergasse.**

Deutsche Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.
Oldenburg, Schüttingstr. 20.
Fernsprecher Nr. 35.
Aktienkapital u. Reserven ca. 30 000 000 M.
Annahme von Depositen und Einrichtung provisionsfreier
Scheck-Konten.
An- und Verkauf von Effekten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Safes. Konto-Korrent-Verkehr.
Vermittelung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Landesbibliothek Oldenburg

Die allerbesten Kinderwagen

Sieke Schaufenster. □ Rabattmarken. □

Fr. Lehmann Hofkorbmacher

Gaststrasse 10. □ Rabattmarken. □

Zu verleihen.

Geld-Darlehen v. 200 M aufw. erhalt. Person, jed. Standes (auch Damen), zu 4½ % u. monatl. 4 M Rückzahl., prompt u. diskret durch **Sig. Neubauer**, Internat. Escompte-Bureau, Budapest VII/21, Barcsaygasse 6. (Retourm. erb.)

Geld an sichere Leute auch geg. bequeme Ratenzahlung verleiht direkt und schnell zu kulanten Bedingung. Selbstgeber **C. A. Winkler, Berlin 57**, Potsdamerstr. 65. Gläuz. Dankschr.

Geld ohne Bürgen schnell diskret gibt Selbstgeber **Kersten, Berlin 31**, Wattstr. 1.

Ohmstede. **Habe noch**
20—24000 Mk.
und einige kleinere Summen auf beste 1. Landhypotheken gegen 4 Proz. Zinsen zu belegen.
A. Barussel, amtl. Aukt.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen ges z. 1. Mai 4000 M auf 1. Hypothek, auf ein Grundstück im Werte von 12 000 M a. d. Lande. Off. S. 486 Exp. d. Bl.

Anzuleihen zum 15. Juli 3000 M auf 1. Hypothek. Off. u. S. 459 an die Exped. d. Bl.

Umzuleihen gesucht z. 1. Mai 1908 auf mündelsichere Landhypothek 15 000 M.
Offerten unter S. 480 an die Exped. d. Blattes.

Anzuleih. 1800 M auf 5 Jahre. Zinsen 6%. Risiko ausgeschloss. Anerb. u. S. 476 an Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Z. miet. ges. **kl. Laden**, gut. Geschäftsl. Angebote postl. F. 500.

Gesucht zum 1. April eine **Wohnung** für einen ält. Herrn (Witwer), 5 Räume mit Zubeh., Haarentorv. bevorzugt. Offerten unter S. 434 an die Exp. d. Bl.

Ges. z. 1. Mai f. 2 Pers. kl. **Wohnung** in der Stadt. Näher. in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein heller trockener Laden mit Wohnung an guter Lage, pass. f. Zig.-Geschäft. Off. u. S. 482 a. d. Exp. d. Bl.

Postbeamter sucht z. 1. April sch. möbl. **Zimmer. u. Kammer**, möglichst mit voller Kost. Off. u. S. 485 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zum 1. Mai d. Js. die Unterwohnung im Hause Hochheiderweg Nr. 212, besteh. aus 2 Stuben, Küche, Kammer, Keller, Bodenraum, Stall und Gartenland, preiswert zu vermieten.
Wilh. Müller, Auktionator kl. Kirchenstr. 4a.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Mai eine schöne **Wohnung** mit Obst- und Gemüseland und 4 Scheffelsaat Land beim Parksteinwerk Gut Neu-Lethe. Schlosser oder Schmied bevorzugt, welcher in der Fabrik ständig Arbeit hat.
Heinr. Gräper, Rosenstr. 25.

Zu vermieten eine kleine **Unterwohnung**, passend für 2 Personen. Näheres Nadorsterstr. 33.

Billig zu vermieten schöner
Laden mit Kabinett.
Wenn gewünscht, kl. Stube beigegeben werden. Passend f. einz. Dame oder einz. Herrn.
Näheres Filiale, Langestr. 20.

Logis für Frau oder junges Mädchen. **Wallstr. 22.**

Zu vermieten frdl. **Oberwohn.** Eversten, Hauptstr. 10.

Zu verm. kl. **Oberw.** m. Land. **D. Harms**, Hochheiderweg.

Zu verm. z. 1. Mai d. abschlb. **Oberwohnung**, enth. 3 Stuben, 3 Kammern, Küche mit allem Zubehör, ev. mit od. ohne Gartenland. **Alexanderstr. 39.**

Zu verm. z. 1. Mai s. **Oberwohnung**, 2 Stuben, 3 Kammern, Stall, Balkon, Gas- u. Wasserleitung, mit oder ohne Land. Vereinigungstr. 3, beim Eversten Holz.

Unterw., Neub., Milchbrinksweg (Stadt), mit Gas- u. Wssl., 2 St., 3 K. usw., Pr. 350 M, p. 1. Mai zu verm.
Gebr. Meyer, Zimmermstr.

Frdl., abschl. **Unterw.**, 2 St., 2 K. u. Zubeh., z. 1. Mai z. verm. **Ehnernstr. 28.**

Zu verm. z. 1. Mai a. ruh. Bew. **e. abschl. Oberwohnung.** Haareneschstr. 20.

Osternburg. Zu verm. z. Mai eine räumige **Oberwohnung** m. Waschküche u. etw. Gartl. Mietpreis 120 M. **Sandstraße 58.**

Zu v. z. 1. Mai **Mansarden-Wohnung**, 2 St., 2 K., Küche u. Zubh. **Donnerschweerstr. 55b.**

Zu verm. z. 1. Mai kl. **Oberw.** für einzelst. Pers. Pr. 100 M. **Katharinenstraße 2.**

Freundl. Logis. Haarenstr. 4, v.

Zu verm. zum 1. Mai kl. Oberwohnung.
Otto Heitmann, Kasernenstr. Nr. 2.

Zu verm. zum 1. April ein schön **möbl. Zimmer** m. Kam., **1 Zimmer** mit Bett z. 15. März. Mottenstr. 5.

Freundl. Logis. Bergstraße 2.

Z. vm. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** f. 1 o. 2 j. L. **Johannisstr. 3, u.**

Nadorst. Zu verm. 1 **Wohnung** mit Land.
Aug. Mohrmann, Scheideweg.

Umständeh. schöne **Oberwohn.** ohne Schrägkammern z. 1. Mai zu verm. Nachzufr. in d. Ann.-Exp. v. **H. Bischoff**, Osternburg.

Z. verm. kl. **Wohnung** a. alleinst. Person. **Schäferstraße 1**, oben.

Z. v. frdl. m. Zimm. Milchstr. 14.

Stellen-Gesuche.

Tüchtige holländ. Arbeiter, Schmiede- und Zimmergesellen
sind stets zu haben bei
J. H. Smit Dz., Mietbureau, gegründet 1891,
Winschoten (Holland).

15jähr. j. Mädchen sucht zum 1. Mai **Stellung** z. Erl. d. Haush. bei Familienanschl. schl. um schl. Off. u. A. 472 postl. Oldenburg.

Verheirat., zuverl. u. solider Mann sucht auf gleich oder spät. dauernde
Beschäftigung als Arbeiter.
Off. u. S. 471 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann
sucht Stellung in einem Kolonialwaren-Geschäft, am liebsten mit Gastwirtschaft verbunden.
Offerten unter S. 466 an die Exped. d. Bl.

Eine einfache **Haushälterin** sucht sofort Stellung. Off. u. S. 483 an die Exped. d. Bl.

Nicht mehr unerfahrenes
Junges Mädchen
v. 16 J. sucht zum 1. Mai Stellung in gutem bürgerl. Haush., wo sie mit d. Hausfrau alle vork. Arbeiten verrichten kann, mit Fam.-Anschl. u. Taschengeld, am liebsten in einer Försterei od. in einem Lehrerh. i. Oldenburger Lande. Off. u. E. 100 Filiale, Langestraße 20.

Kontorist, 26 J., sucht zum 1. April ev. od. später Stellung in Fabrik-, kaufm. oder ähnl. Kontor. — Offerten unter S. 488 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Plätterin sucht noch weit. Beschäft. a. d. Hause. Bürgereschstr. 6.

Junger Beamter **sucht Beschäftigung** mit schriftl. Arbeiten. Off. u. S. 477 an die Exp. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Kath. ges.
Hausknecht und Kindermädchen
sucht z. 1. April od. auch früher Apotheker **Rochol, Horstmar** (Westf.).

Lehrling
für meine Gärtnerei mit voller Pension.
D. Heineke, Bremen, Buseftr. 81.

Ges. auf sof. Bauarbeiter. Fr. Müller, Bürgerfelde.

Suche zu Mai einen
Lehrling.
Aug. Hinrichs, Tischlermeister, Kurwickstr. 8.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling.
C. Völke, Friseur, Ofenerstr. 28.

Stadtmagistrat Oldenburg.
Für die Stadtkämmerei wird auf möglichst bald ein
jüngerer Schreiber
gesucht. Gute Handschrift und Fertigkeit im Rechnen sind erforderlich. Gesuche mit Angabe d. beanspruchten Vergütung sind bis zum 1. März einzureichen in der **Registratur des Rathauses.**

Laufjunge
nach der Schulzeit gesucht.
L. Trommer, Achternstr. 46.

Rastede. Gesucht auf sofort
1 Tischlergeselle.
Fr. Deters.

Suche zum 1. Juni einen kräftigen
Knaben,
14—16 Jahre alt. Freie Stat. und 25 M monatlich. Reisevergütung.
Hugo Wieschmann,
Monopolhotel, **Wangeroog.**

Provisions-
Reisende, Agenten, auch Damen, finden durch den Verkauf meiner berühmten **Holzrouleaux, Jalousien** etc. bei **höchster Provision** eminenten Nebenverdienst. — Offerten erbeten unt. **G. H. 500** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Zu Ostern suche einen
Lehrling
mit guter Handschrift für mein Kontor. Demselben wird Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung gegeben.
H. F. Ludewig,
Varel i. O.

Schweiburg. Suche z. 1. Mai a. c. einen
kräftigen Burschen
im Alter von 15—17 Jahren für meine Müllerei.
Th. Schwarting, Mühlenbesitzer.

Neuenbrok. Gesucht auf Mai ein
kleiner Knecht,
der Ostern konfirmiert wird.
Frau Gramberg.

Gesucht z. 1. Mai ein **kleiner Knecht** bei Pferd und Wagen.
D. Diers, Lambertistr.

Für ein hiesiges Kolonialw.-Geschäft wird zum 1. April ein
jüngerer Kommis
gesucht. Offerten unter S. 439 an die Exped. d. Bl.

Malerlehrling
sucht
Joh. Trey, Oldenburg, Neuestr. 2

Auf dem Kontor meiner Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung kann zu Ostern noch ein
Lehrling
eingestellt werden. Junge Leute mit guter Schulbildung wollen sich melden.
Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr.

Für ein Agentur-Geschäft der Kolonialwarenbranche zu Ostern
Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatl. Vergütung gesucht. Off. unt. S. 436 an die Exped. d. Bl.

Die
Hauptagentur
einer größeren **Lebens-, Renten- u. Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft** ist für **Oldenburg** und Umgegend unter günstigen Bedingungen neu zu besetzen. Eventl. wird ein **Bureaukostenzuschuß von 600 bis 1200 M** pro Jahr gewährt. Reflektanten, welche sich zur Uebernahme der Hauptagentur befähigt halten, wollen ihre Offerte unter S. 487 bei der Exped. d. Bl. einreichen.

Gesucht zum 15. April oder 1. Mai ein
Kellnerlehrling.
Russischer Hof, Oldenburg.

Auf sofort und dauernde Arbeit ein
Vernickler,
welcher selbständig schleifen und vernickeln kann, gesucht.
Arbeitsnachweis Brake i. Oldbg.

Elsfleth. Auf sofort ein
Geselle
für meine Schlachterei.
St. Wedelich, Steinstr. 7.

Nadorst. Gesucht auf bald
2 Dachdeckergesellen
für Reitdach. Stundenlohn 50 ₰.
D. Cordes.

Suche für mein Tapeten-, Teppich- u. Dekorationsgeschäft zu Ostern 1908 einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Max Benzmer, Bremerhaven.

Ges. a. gl. j. Restaurantkellner, 2. Hausdien., z. 1. März j. Kelln. f. Bahnh., m. Kellnerlehrlinge. J. Hoting, Stellb., Baumg. str. 19

Ges. z. Mai ein **kl. Knecht.**
H. Rathert, Häusingstr. 7.

Lehmden bei Hahn. Auf sofort oder Mai
ordentlicher Knecht
für Landarbeit gesucht.
H. Spille.

Weibliche.

Ges. z. 1. Mai e. gewandtes
junges Mädchen,
das s. all. Arb. unterzieht. Fam.-Anschluß u. hoh. Salär. Off. m. Zeugnissen an
Frau Kapt. Wittenberg, Wangeroog.

Gesucht aufs Land z. 1. Mai ein zuverlässiges
Kindermädchen
für e. kl. Kind. Offerte unter S. 473 an die Exped. d. Bl.

Ges. z. 1. März ein im Nähen geübt. j. **Mädchen** f. m. Geschäft. **D. Diechler**, Schimmf., Acht. str. 16

Suche zu sofort
zwei jüngere Schneiderinnen
und 1 Lehrmädchen
für Kleideranfertigung.
Aug. Bruhn Nachf.,
Haarenstraße 54.

Ich suche auf 1. Mai ein rechtliches, zuverlässiges
Mädchen
für Haus und Küche.
Frau Apotheker Langer, Löwen-Apotheke, **Geestemünde**, Borriesstr. 21.

Weibliches Hauspersonal
jeder Art findet unentgeltlich gutbezahlte passende Stellung durch den **Hamburger Hausfrauenverein, Hamburg, A. B. C.-Straße 57 I.**

Für Bremen.
Gesucht zum 1. April oder 1. Mai ein
kräftiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau H. A. Schmidt Wwe., Bremen, Elsasserstr. 43.

Gesucht z. 1. Mai ein ordentl. sauberes **Mädchen.**
Frau Ridder, Bahnhofsplatz 2a.

Junge Mädchen,
die das Kochen erlernen wollen und
1 Kellnerlehrling
gesucht.
Hotel und Restaurant zum Grafen Anton Günther.

Für ein krank gewordenes
Mädchen
suche ich ein anderes zur Aushilfe. Frau **Fr. Büsing,** Langestr. 46.

Zum 1. Mai oder April ein
besseres Hausmädchen
wegen Verheiratung des jetzigen. Lohn 240 Mk.
Frau L. Will, Oldenburg, Poststrasse 3.

Ges. a. gl. u. 1. Mai: Köchin, Haus- u. Zimmermädch., Wasch- u. Küchenmädchen, Haushälterin für kl. Landwirtschaft. J. Hoting, Stellv., Baumg. str. 19

Suche
2 Wartefrauen
für sofort u. Anfang März.
Frau Helene Büsing, Nadorsterstr. 102.

Nätherinnen
für dauernde Beschäftigung sucht
S. Hahlo.

Gesucht ein **Mädchen**, welches das Nähen erlernen will.
Edewecht. Frau M. Götze.

Gesucht wird für kl. Haushalt in Delmenhorst ein erfahrenes **Mädchen** gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Näheres zu erfragen bei
Brinkmann, Diedrichsweg 2.

Gesucht z. 1. Mai d. J. ein **jung. Mädchen**, w. sich all. vork. Arb. m. unterz. b. F.-Anschl. u. Salär. **Kanalstraße 13.**

Lehrmädchen
zu Ostern gegen Vergütung gesucht.
L. Trommer, Achternstr. 46.

Gesucht zu Mai oder etwas später ein gewandtes
junges Mädchen
als Verkäuferin
für unsere **Filiale** an der Achternstraße bei hohem Gehalt. Erwünscht, aber nicht durchaus erforderlich, daß dasselbe zu Hause schlafen kann.
Molkerei D. H. Rüdebusch, Johann str. 2.

Alt-Jahrden i. O. Umständehalber auf n. Mai oder Juni noch ein
Mädchen.
Ziegeleibesitz. **W. Kuhlmann.**

Zu Ostern
ein junges Mädchen
zum Kochen erlernen,
ein junges Mädchen
als Stütze der Hausfrau,
ein Kellnerlehrling.
C. F. Nullmeyer,
Inh. v. Hotel Deutsches Haus und Parkhaus Bürgerpark,
Geestemünde.

Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen.
Rosenstraße 19.

Zum 1. Mai ein ordentliches
Mädchen.
Nikolausstr. 8. **Frau Bumann.**

Gesucht zum 1. Mai
2 junge Mädchen
für die Pforte, nähen u. etwas schneidern erwünscht.
Peter Friedr. Ludwig-Hospital.

Gesucht zum 1. Mai von einem älteren Ehepaar ohne Kinder ein **Mädchen oder junges Mädchen**, welches alle vorkommenden Arbeiten verrichten muß. Stellung ist leicht und angenehm. Bei gut. Führung wird dasselbe wie als Kind im Hause betrachtet. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai e. **tüchtig. Mädchen** für Küche und Haus.
Tölsner, Peterstr. 9.

Gesucht z. 1. Mai tücht. **Mädchen** f. Küche u. Haus. Lohn 180 bis 210 Mk. Amalienstraße 7.

Wegen Verheiratung d. jetzig. **Mädchens** zu Mai ein anderes für Küche und Haus und ein zweites **Mädchen** für leichte Hausarb. **Fr. Dr. Brunsmann,** Gottorpstr. 1.

Junges Mädchen
im Alter von 17—18 Jahren gesucht nach dem Elsaß gegen hohen Lohn. Familien-Anschluß zugesichert. Reise wird vergütet. Nachzufragen Lerchenstr. 13.
H. Philipps.

Pensionen.

Gesucht sofort **Pension** für eine ältere **nervöse Dame**, welche längere Zeit in einer Pflegeanstalt Aufnahme fand und jetzt als geheilt entlassen wird.
Offerten erbeten unter X. postlagernd Brake.

Sofort oder zu Ostern finden **2 Pensionäre** bei mir Aufnahme. Preis mäßig. Privatlehr. **Köhler,** Meinardusstr. 37.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 26. Sonntag, den 23. Februar 1908. 3. Jahrgang.

Mein Leben.*)

Ich wünsch' mir ein bewegtes Sein,
Voll Regen und Sturm und Sonnenschein,
Ein stetiges, rasendes Aufundnieder,
Mein Sinn ist voll Tollheit, Freude und Lieder,
Voll Leidenschaft, voll unendlicher Lust,
Mir tobt eine Wildheit in Kopf und Brust,
Eine lippenschwellende Liebesqual,
Ohn' Lust und Lieb' ist das Leben mir schal.
Einen tanzenden, jauchzenden Lustgesang,
Den singe mein Mund mein Leben lang!

Komm, Schicksal, beutle mich hin und her,
Wirf mich aufs Trockne, wirf mich ins Meer,
Nur will ich Freiheit, mich auszuleben,
Will gern nach dem Tode der Hölle mich geben.
Gib mir nur Jugend und Manneskraft,
Die das Alte zerstört und Neues schafft
Und den Degen führt, wie Wetterschein,
Ein Seelchen voll Rosenduft, Sonnenschein,
Daneben ein Herz von unbeugsamer Härte,
Doch mein Verstand sei wie 'ne Gerte,
So wippend und schwippend bei jedem Stoß,
Und mein Gewissen weit, riesengroß.

Komm, Schicksal, versetz mir 'nen tüchtigen Knuff,
Glaub' mir, ich lieb' einen Rippenpuff,
Nur will ich verkümmern, verrosten nicht;
Ich haß jeden zopfigen, steifleinenen Wicht,
Die Welt ist so weit, so unendlich groß,
Platz ist für jeden genug, drum los!
Drum los mit dem wilden Lebenstanz,
Flicht um den Stahlhelm den Blumenkranz!
Die Welt gehört der Jugendstärke,
Die Zagen zimmern sich selbst die Särge.
Auf, Klarinetten, auf, Trommel, zum Tanze,
Verhängt sind die Zügel, gerichtet die Lanze,
Des Lebens schriller Heerruf gellt,
Nun unterwerf ich meine Welt!

A. W. Heymel.

*) Entnommen dem neuen, 1907 im Inselverlage zu Leipzig erschienenen Gedichtbuch „Zeiten“, von Alfred Walter Heymel, das sorgfältig ausgewählte Dichtungen des auch hier bekannten Sammlers und Sportsmannes aus den Jahren 1895 bis 1906 enthält, vornehmlich Naturschilderungen und Bilder häuslichen Glücks, aber auch einige größere Dichtwerke. Selbstredend stattete der bekannte Verlag die hübschen Verse elegant und geschmackvoll aus.

Monarchen über Attentate.

Mehr als gewöhnliche Sterbliche sind die Herrscher und Großen dieser Erde Gefahren an Leib und Leben ausgesetzt, — namentlich in politisch zerrissenen Staaten, deren Parteien keinen Ausgleich finden können, in unglücklichen Ländern, die unter arger Mißwirtschaft leiden. Und die Staatsoberhäupter sind von der öffentlichen Meinung, von der allgemeinen Stimmung unterrichtet und suchen sich zu wappnen gegen die unsichtbaren Gewalten — die Einen mit Leibwachen und Geheimpolizisten, die Anderen mit Gleichmut und Humor. Die Geschichte hat uns manche Aussprüche leitender Männer und Frauen über Attentate aufbewahrt, und in dieser Zeit, wo eben der Vorhang über den Schlußakt des schauerlichen Trauerspiels von Lissabon gefallen ist, mögen solche Urteile doppelte Aufmerksamkeit verdienen.

Es ist bekannt, daß der König von Portugal seinem Reiche kein sehr fürsorglicher Landesvater gewesen ist, aber persönlichen Mut haben ihm auch seine Feinde niemals abgesprochen. Von den verschiedensten Seiten, auch von ausländischen Höfen, ist er bei Zeiten gewarnt worden; seine Vertrauten mahnten ihn dringend, sein Jagdschloß noch nicht zu verlassen, und als er trotzdem nach der Hauptstadt zurückgekehrt war, weigerte sich sogar sein böser Geist, der Diktator Joao Franco, mit ihm einen königlichen Wagen zu besteigen. Aber der lebenslustige Dom Carlos warf sich lächelnd in die Kissen, und eine Minute später traf ihn die tödliche Kugel.

Hier zeigt sich ein Fatalismus, wie ihn so viele Machthaber gehabt haben. Allen voran der erste Napoleon. Wie oft hat er nicht seinen Glauben an das Schicksal ausgesprochen! Schon 1795 schreibt er an seinen Bruder Joseph: „Ich hänge sehr wenig am Leben, sehe es ohne große Aufregungen und befinde mich immer in der Gemütsverfassung eines Menschen am Tage vor der Schlacht, überzeugt, daß es ein Unsinn ist, sich zu beunruhigen, wenn der Tod da ist, um alles zu enden. Ich bin gewappnet gegen das Los und das Schicksal. Geht das so weiter, werde ich schließlich nicht ausweichen, wenn ein Wagen kommt.“ Und später, als er in den Tuilerien wohnte, meinte er: „Ich bin unter den Herrschern Europas derjenige, der am schlechtesten wohnt; nirgends kann das Volk so nahe an das Palais heran wie hier.“ Und: „Ich bin viel zu sehr Fatalist, um irgend ein Mittel anzuwenden, mich gegen Mordversuche zu schützen.“ Auf Sankt Helena sagte er zu seinem Arzt Autommarchi: „Wenn meine Stunde schlägt, werden weder Sie noch alle Aerzte der Welt etwas ändern können.“

Der unglückliche dritte Napoleon, der entschieden besser war als sein Ruf —, wenigstens in Deutschland — und dem die Geschichte in der Zukunft noch gerecht werden wird, teilte den Glauben seines großen Vorfahren und hielt herzlich wenig von allen Schutzmitteln zur persönlichen Sicherheit. Ebenso dachte die Kaiserin Eugenie. Nach dem Attentat Orsinis vor der großen Pariser Oper am 14. Januar 1858, das ihrem Gatten galt, waren ihre ersten Worte, als sie aus dem Wagen stieg: „Kümmert euch nicht um uns. Das ist unser Beruf. Kümmert euch um die Verwundeten.“

Unter den deutschen Fürsten hat der erste Kaiser des neugegründeten Reiches, Wilhelm I., des öfteren die traurige Gelegenheit gehabt, sich über Attentate zu äußern. Als Prinz von Preußen erlebte er den Anschlag des geisteskranken Sefeloge gegen seinen Bruder, den König Friedrich Wilhelm IV., auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin im Jahre 1849. Wie Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen in seinen Aufzeichnungen „Aus meinem Leben“ erzählt, hatte der Unteroffizier Sefeloge vor seiner Entlassung mit dem späteren General von Voigts-Rheetz bei derselben Batterie gestanden. Als dieser aus dem Bahnhofszimmer trat, in dem der verwundete König lag, sagte er zu dem Prinzen Hohenlohe: „Sollte man es wohl glauben, es ist der verrückte Sefeloge gewesen, der nach dem König geschossen hat.“ Diese Worte hörte der Prinz von Preußen, der gerade vom König kam, und in höchstem Zorn rief er aus: „Den Teufel, wird der Kerl verrückt sein. Eine Verschwörung ist es gegen Thron und Vaterland, und noch dazu in den Reihen der Armee. Solche Verbrecher will man bloß straflos ausgehen lassen, indem man sie für verrückt erklärt.“ Wie milde dachte dagegen der Kaiser in späteren Jahren! Nach dem Hödelschen Attentat am 11. Mai 1878 schrieb er an den Fürsten Bismarck: „Die Tat eines auf Irrwege geratenen Menschen, welcher anscheinend nach meinem von Gottes gnädiger Fügung so lange beschützten Leben trachtete, hat zu ungemein zahlreichen Kundgebungen der Treue und Anhänglichkeit an mich Veranlassung gegeben, die mich tief gerührt und innig erfreut haben.“ In ähnlicher Weise drückte er sich in der Ansprache an die auf dem Bahnhof in Berlin versammelte Menge aus, als er nach dem Attentat Nobilings von seinen Badereisen am 5. Dezember 1878 zurückkehrte: „So schwer die körperlichen Leiden waren, die ich zu tragen hatte, so waren sie doch nicht so quälend als die Wunde, die meinem Herzen dadurch geschlagen wurde, daß es gerade in meiner Residenz und daß es ein Preuße war, durch welchen mir diese Heimsuchung auferlegt wurde.“ Und zu den Staatsministern sagte er am selben Tage: „Die schmerzlichen Erfahrungen, welche mich persönlich betroffen, haben aber auch wunde Stellen in unseren gesamten gesellschaftlichen Verhältnissen aufgedeckt und erkennen lassen, welche nur von der starken Hand des Gesetzes geheilt werden können, dessen Einwirken neuerdings aufgerufen werden mußte. Wird dadurch auch Heilung dieser Wunden erreicht, so will ich gern für das allgemeine Wohl geblutet haben und mich freuen, daß seitdem doch schon so vielen die Augen aufgegangen sind, die nicht an die Tiefe jener Wunden glauben wollten.“ Die schönsten Worte aber hat der greise Kaiser wohl in der Ansprache an die städtischen Behörden von Berlin vom 7. Dezember desselben Jahres gefunden: „Die Vorsehung hat es zugelassen daß mich so Schweres betroffen hat. Als ich errettet war, fand ich darin die Mahnung, mich zu prüfen, ob ich meinen Lebenslauf so eingerichtet, meine Pflichten so erfüllt habe, daß ich wert war, gerettet zu werden. Wenn ich die kurze Zeit, welche mir noch zugemessen ist, ungetrübt verlebe, so ist es der Wille der Vorsehung, und wenn es anders kommen sollte, so ist es auch der Wille der Vorsehung. Menschliche Vorsicht ist gegen solche Dinge, wie sie mir zugestoßen, ohnmächtig.“ Das Nobilingsche Attentat hat dem Kaiser auch zu einer scherzhaften Aeußerung Veranlassung gegeben. Wie Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ erzählt, trat nach dem Anschlag in des Kaisers geistiger Spannkraft eine günstige Veränderung ein. Als der Kanzler seine Freude über dies Wohlbefinden kundgab, erwiderte der Monarch: „Nobiling hat besser als die Aerzte gewußt, was mir fehlte: ein tüchtiger Aderlaß.“

Der große Kanzler war bekanntlich wiederholt selbst Gegenstand von Attentatsversuchen. Die fortschrittlichen Blätter standen gerade nicht auf seiner Seite, und nach dem Blindschen Anschlag vom 7. Mai 1866 hing in den Berliner Bilderläden eine Lithographie aus, in der das Attentat so dargestellt war, daß der Teufel die für Bismarck bestimmten Kugeln auffing mit den Worten: „Der gehört mir!“ Nach dem Attentat, das der Böttchergeselle Kullmann am 13. Juli 1874 gegen den Kanzler verübt hatte, schrieb König Ludwig II. von Bayern an den Fürsten: „Wie ich zu meinem aufrichtigen Bedauern erfahre, hat jener so verabscheuungswürdige Mordanschlag, für dessen Mißlingen ich Gott immerdar dankbar sein werde, störend auf Ihre auch mir so teure Gesundheit und auf den Kurgebrauch gewirkt, so daß es vermessen von mir wäre, wollte ich Sie ersuchen, sich demnächst zu mir zu bemühen, der ich jetzt mitten in den Bergen verweile . . . Möge der Himmel Ihr teures Leben noch viele Jahre uns allen erhalten! Ihr Tod, sowie der des von mir hochverehrten Kaisers Wilhelm wäre ein großes Unglück für Deutschland und Bayern.“

Ein Fatalist auf dem Throne war auch Zar Alexander II., der glücklich drei Attentaten entging, um endlich doch am 13. März 1881 in Petersburg durch Sprengbomben ermordet zu werden. Nur ungern litt er die Leibwache von sechs Kosaken, die seinem Wagen folgten, und eines Tages sagte er zu seiner Gemahlin, die Hand gen Himmel hebend: „Das ist der einzige Schützer, der über mich wacht und mich retten kann! Wenn der mich nicht mehr bewachen will, können jene es unmöglich tun.“ Auch in der Todesstunde bewahrte er seine männliche Haltung; als man ihn nach dem Attentat in das nächste Haus bringen wollte, sagte er mit brechender Stimme: „Schneller . . . . nach Hause . . . . bringt mich ins Palais . . . . dort . . . . sterben.“

Dr. H. Warnow.

Humor im Krankenhause.

Gibt es denn Humor im Krankenhause? denkt vielleicht mancher Fernstehende, der nie Gelegenheit hatte, etwas gründlicher den Geist eines solchen Hauses kennen zu lernen. Es kommt ihm sogar etwas frivol vor, darüber reden zu hören. An „Galgenhumor“ will er schon eher glauben. Aber, ich kann ihm nicht helfen, ein Krankenhaus ist durchaus nicht immer, wie so viele Menschen meinen, ein so ernster Ort mit atemraubender Atmosphäre, in dem nur Krankheit, Schmerz und Trauer zu Hause sind und jede Fröhlichkeit verstummt, in dem man eigentlich nur mit feierlicher Miene einhergehen darf. Nein, im Gegenteil, es wird oft und herzlich in den Krankensälen und Zimmern gelacht, ein befreiendes, fröhliches Lachen, und „Lachen“ ist eine gute Medizin. Der genesende Kranke hat meistens das Bedürfnis, nach oft bangen Wochen schwerer Krankheit, in denen der Körper und auch die Seele arg daniederlagen, wieder freundliche Eindrücke auf sich wirken zu lassen, und auch der noch schwer oder hoffnungslos Erkrankte vergißt gern mal auf ein Weilchen, was ihn quält und schmerzt. Und es gibt so manche Anlässe zur Heiterkeit durch von der Eigenart der Verhältnisse bedingte drollige Situationen, für die der Nutterwitz der einfachen Leute oft einen geradezu verblüffend treffenden Ausdruck prägt, den mancher Gelehrte ihnen neiden könnte.

Eine große Rolle spielt auch der „unfreiwillige Humor“, der oft wahrhaft erfrischend wirken kann und manchmal so zwingend ist, daß man sich auch in an sich traurigen Lagen eines leisen Lächelns nicht erwehren kann.

Ich möchte gern einiges auf diesem Gebiete Selbsterlebtes erzählen.

Besondere Schwierigkeiten machen den Patienten 3. Kl. meistens die Fremdworte, die von ihnen verhunzt oder falsch angebracht werden. Auch andere Worte werden nicht in der Bedeutung gebraucht, wie es sonst üblich ist. Eine sonderbare Anwendung erfahren z. B. die Worte „natürlich“ und „bereits“. Fragt man einen Patienten nach der Art seines Leidens oder nach seinen Verhältnissen, antwortet er nicht selten: „Ich habe natürlich die Lungenentzündung, ich bin natürlich verheiratet, ich habe natürlich 6 Kinder, meine Frau ist natürlich tot.“ — Das Wort „bereits“ hat im Volksmund in manchen Gegenden den Sinn von „fast oder beinahe“. Kürzlich erkundigte ich mich nach dem Befinden eines Schwerkranken und bekam von einem Verwandten die Antwort: „Er ist gestern bereits gestorben.“ Wie ich ganz traurig und erschrocken fragte: „Was, schon tot?“, sagte der Mann zurechtweisend: „Aber, Schwester, verstehen Sie mir doch recht, ich sage doch „bereits“.

Ein Patient hatte für das Aufnahmebuch seinen Stand angegeben und schrieb sich auf als „Gemikergehilfe S.“. Auf meine Frage, was für ein Beruf denn das sei, bekam ich die in gönnerhaft belehrendem Tone gegebene Antwort: „Das spricht man Chemikergehilfe aus.“

Eine Frau nennt ihren Hausarzt „so famillionär“ und freut sich, daß ihr Aeltester ein „wirklich duraktermäßiges Wesen“ an sich hat. Eine andere findet den Geistlichen „recht gemein und niederträchtig“, weil er freundlich zu den kleinen Leuten ist. Der neue Doktor ist „zärtlich“, d. h. zart beim Verbinden. Eine Patientin wundert sich, daß sie nicht an Gewicht zugenommen hat, „wo doch Herr Rat gestern noch sagte, ich würde alle Tage „komplimenter“. Ein Mann erzählt seinem Bettnachbarn, daß er heute mit „Diplomat“ (Sublimat) verbunden sei. Eine Augenkranke beschreibt der andern: „Dat Publikum in dat Oge ist ganz witt.“

Das Wort „Chloroformieren“ macht vielen Kranken sprachliche Schwierigkeiten; man hört es in allen möglichen Variationen. Ein altes Mütterchen bittet herzbeweglich: „Formieren Sie mir doch, Herr Doktor.“ Ein kräftiger Arbeiter will lieber ohne „Chlorformation“ bei lebendigem Leibe „offeriert“ werden.

Ueber den Zweck des Einlegens eines Thermometers herrschen auch gelegentlich dunkle Begriffe. Eine blinde, alte Frau meinte dieser Tage, wie die Schwester kam, um sie zu messen: „Ach lassen Sie das man, Schwester, ich wachse nun doch nicht mehr.“ Ein Dienstmädchen fragte beim Anblick ihrer Fieberkurve: „Wenn der Fieberkursus nun zu Ende ist, brauche ich doch sicher keinen neuen mehr.“ Nebenbei beklagte sie sich, daß ihre Frau so aufgeblasen und nervös sei, sie will absolut deswegen nicht wieder zu ihr retour gehen. Mein Dienstmädchen, eine Unschuld vom Lande, sollte mir die Diätzettel der Kranken holen, die immer an einem bestimmten Platze hängen. Als sie zurückkam, hatte sie nur einen Diätzettel in der Hand, den sie mir mit folgenden Worten überreichte: „Mehr sind's nich, da hing nur dieser eine „Aetzettel“. Sie hatte „Di“ immer für den Artikel gehalten.

Einer mürrischen Frau, die viele Anliegen hat, der aber nichts fehlt, will ich das „danke sagen“ gerne beibringen, da ruft sie ganz empört: „Schwester, was sind Sie ehrensüchtig!“ Vor kurzem wollte ein Mann den Oberarzt allerlei fragen. Da es nichts Wichtiges war und ich sah, daß

Landesbibliothek Oldenburg

der Herr Geheimrat sehr eilig war, gab ich ihm ein Zeichen, lieber am folgenden Tage zu fragen. Nach der Visite meinte der Alte ganz beleidigt: „Schwester, das brauchten Sie mir nicht extra zu sagen, so viel „Physiognomie" oder Menschenkenntnis habe ich auch, daß ich einsah, es passe heute nicht mit meinem Fragen.

Eine Mutter, die sehr an ihrem schwerkranken Kinde hing, versicherte treuherzig, sie hätten 3 Schweine zu Haus. Sie wolle aber lieber alle 3 Schweine hergeben, als ihr Kind.

Sehr heiter verlief eine Geburtstagsfeier, die auf der Kinderstube Herrn Geheimrat zu Ehren veranstaltet wurde. Ein flachsköpfiger, sehr frischer, kleiner Kerl sagte mit lauter Stimme sein Gedicht her, in dem die Anrede vorkam: „Du, Aeskulaps Sohn". Der Inhalt des Gedichtes ging eigentlich über das Begriffsvermögen des Jungen hinaus, und beim Lernen war er schon immer über das Wort gestolpert. Zum Schluß hatte er es unserer Meinung nach aber doch sicher intus. In der großen Aufregung war es ihm wieder abhanden gekommen — er geriet ins Stocken. Aber kein rechter Junge, der sich nicht zu helfen weiß. Nach einigem Zögern geht's sicher weiter: „Und Du Eßspucknapfssohn". Der Erfolg war einzig!

Ein anderer kleiner Patient vom selben Zimmer wurde gefragt: „Weißt Du denn auch, wer von den Dreien der Onkel Rat ist?" „Jao, dat weet ick, de Oll, de mi jümmer so pienigt."

Ein niedliches dreijähriges Bübchen, welches vom Luftröhrenschnitt geheilt war, sah zu, wie ein anderer kleiner Diphtheriejunge von seiner Mutter genährt wurde. Nach einiger Zeit tiefen Nachdenkens sagte er: „Daß die Tindern das mögen, ich möcht das nicht!"

Mit einem andern nachdenklichen Kinde hatte ich folgendes Gespräch: „Du, Tante, nich, große Leute müssen immer arbeiten und können gar nicht spielen? Jaaa. Du, weißt Du was, dann eß ich lieber nur ganz wenig, damit ich klein bleibe und immer spielen kann."

Zwischen Theorie und Praxis stand das Wörtchen „und", Herr Doktor brauchte keine künstliche Ernährung anzuordnen.

Im Krankenhause wurde ein Kindchen geboren. Am nächsten Morgen durften die anderen Kinder dem Neugeborenen einen Bewunderungsbesuch abstatten. Ein kleiner Patient vom Lande betrachtete eine Weile mißtrauisch das gewickelte Bündel und fragte dann, indem er kräftig das untere Ende desselben befühlte: „Hett dat denn ok all Föt?" Einige Stunden später meinte er: „Dat Kind hätt woll wat Kniges (Krankes, Weheß), dorüm hätt it de Storch in't Krankenhus brücht." Derselbe plattdeutsche Junge war abends mal vor dem Beten fast eingeschlafen. Die Schwester sucht ihn zu ermuntern. Mit einem energischen Ruck legt er sich auf die andere Seite und sagt: „Dat vermuckte Bähn, ick doht nich mehr."

Als Adresse eines Briefes bekam ich kürzlich die Aufschrift:

An Schwester A. M.
Städtisches Krankenhaus.
Auf Epidemie.

Man sieht, denke ich, schon aus dieser kurzen Sammlung, daß auch die ernste Arbeit der Krankenpflege nicht des Humors entbehrt, jenes Kindes der Freude und des Schmerzes, das mit dem einen Auge weint und mit dem anderen lachen kann.

Bielefeld. **Schwester A. M.**

Vareler Spukgeschichten und Sagen.

I.

Die „Große Allee" im Vareler Busch, durch die vornehmlich Sonntags der Bürgersmann dem Kaffeehaus zupilgert, um sich am braunen Trank der Levante, oder, soweit er süßer veranlagt ist, an einem Täßchen Schokolade zu laben, ist keineswegs so harmlos, wie sie ausschaut. Es spukt dort zu gewissen Zeiten ganz greulich. Das Rondell am Ende der Allee ist — Nachbarin, Euer Fläschchen! — ein veritabler Hexentanzplatz. Ein nunmehr längst zur großen Armee abberufener Einwohner des Dorfes Obenstrohe wußte davon ein erbaulich Liedlein zu singen. Als er in der Johannisnacht des Jahres 18.. festen Schrittes (??) den heimischen Penaten zustrebte und sich dem Rondell näherte, „fand er den Platz erleuchtet und auf demselben eine große Gesellschaft teils bekannter, teils unbekannter Personen in sonderbaren Aufzügen. Einige tanzten, andere kamen auf Besenstielen, Ofengabeln, Heuforken und dergl. eben an, und alle zusammen waren überaus lustig. Unter den Versammelten erblickte der Obenstroher auch seinen Nachbar, und er konnte sich nicht enthalten, zu rufen: „Jan, wat maxst du dar?" Aber kaum hatte er das Wort gesprochen, so wurde er gepackt, jämmerlich zerzaust und durchgeprügelt und darauf in den Busch gejagt. Hier irrte er bis Tagesanbruch herum und fand sich nicht eher zurecht, als bis es hellichter Tag war."

Jedem ungläubigen Thomas halte ich entgegen das alte Wort „Schreben Schrift möt wahr sin." Und die wiedergegebene Geschichte ist nicht bloß geschrieben, sondern sogar gedruckt. (L. Strackerjan, I. § 218 k.)

Im übrigen möge der verehrte Leser folgende guten Lehren beherzigen: Meide nachts den Vareler Busch. Zum mindesten apostrophiere keinen Menschen, und sei es dein bester Freund, den du in lauer Sommernacht in Begleitung eines blonden, braunen oder schwarzen Herchens trifft, mit den ominösen Worten: „Jan, wat maxst du dar?" Sonst „schlägt" er möglicherweise mit den Nachtigallen um die Wette, und du findest dich in deiner Zerknirschung und unter Einwirkung der vorher im Kaffeehause genossenen sommerlichen Waldmeisterbowle bis zum Morgen nicht nach Hause. — Denk an den Mann aus Obenstrohe!

Aber selbst am lichten Tage ist es in der Großen Allee nicht geheuer. Mitunter zeigt sich dort eine schwarzgekleidete Dame, die einen Brief liest. Hierfür kann ich außer dem bewährten Strackerjan (II, § 510 b.) noch einen anderen Zeugen beibringen: Ich selbst habe sie gesehen, die schwarze Dame mit dem Briefe. Sie hat verblüffende Aehnlichkeit mit — — ja, mit wem? Lange grübelte ich erfolglos. Eines Tages aber kam ich doch darauf. Den Memoieren der Prinzessin Charlotte Amélie de la Trémoille,*) der zweiten Gemahlin Antons I. von Oldenburg, ist ein Bildnis vorgedruckt, das die Prinzessin als Gräfin-Witwe mit langwallendem Trauerschleier darstellt (um 1684). Die schwarze Dame mit dem Briefe ist niemand anderes als Charlotte Amélie, die am 8. Juni 1680 an der Hand des geliebten Gemahls einzog in dessen Residenz Varel, um hier bis April 1684 zu leben. Es waren keine glücklichen Jahre. Denn schon am 27. Oktober 1680 starb der Graf, und seine Witwe sah sich in der Folge zu einem hartnäckigen Kampf um die Oldenburgische Herrschaft gezwungen, den es nach der Geburt ihres Sohnes Anton II. (26. Mai 1681) doppelt energisch zu führen galt. Da mag sie des öfteren mit der Lektüre von Schriftstücken beschäftigt durch den Busch gewandert sein.

Diese Deutung der Sage von der schwarzen Dame als einer dunklen und zugleich der einzigen Erinnerung an die zweite Gemahlin von Anton Günthers und der Elisabeth Ungnad Sohn, wie sie Mosen (a. a. O. S. 338—39) gibt, dürfte wohl das Richtige treffen. Mosen erweitert zugleich die Sage, die bei Strackerjan nur zwei kurze Zeilen umfaßt, dahin, daß er die Prinzessin ihren Spaziergang bis zu der Stelle ausdehnen läßt, „wo, fast versteckt im Walde, ein Viereck von edlen Kastanienbäumen ragt, deren Pflanzung die Tradition ihr zuschreibt." Wer diese Stelle nicht kennt, der wende sich an den ersten besten Vareler Jungen, und er wird einen zuverlässigen Führer haben. Das von einem quadratischen Erdwall umgebene Edelkastanienwäldchen, das wenige Schritte links von der am Rondell abzweigenden Kaffeehausallee sich erstreckt, bildet ja einen äußerst beliebten Tummelplatz unserer Jugend, sobald die süße Frucht in stachlicher Hülle reift. Irrt die erwähnte Tradition nicht, so besäße Varel denn doch neben der vagen Sage von der schwarzen Dame eine weitere und recht greifbare Erinnerung an die Prinzessin de la Trémoille. Etwas Positives habe ich bis heute allerdings über die Herkunft der Bäume, die sich außerdem noch an drei anderen Stellen des Busches vorfinden bezw. vorfanden, nicht ermitteln können.

Ernst Wagner.

*) Herausgegeben von Dr. R. Mosen, Oldenburg und Leipzig, 1892.

Der Märchenprinz.

In diesen Tagen wurde, wie der Telegraph aus dem fernen Indien meldet, mit exotischem Prunk die Hochzeit des Maharadscha von Kapurthala mit der Tänzerin Anita Delgado gefeiert. Damit ist die vor mehr als einem Jahre viel besprochene romantische Geschichte einer spanischen Tänzerin zu einem glücklichen vorläufigen Abschluß gelangt. In Malaga lebte in ziemlich ärmlichen Verhältnissen die Familie Delgado, bestehend aus dem würdigen Elternpaar und zwei Töchtern, Anita und Viktoria. Das Lädchen, wo die Frau selbstgebackenen Fisch feilhielt, ernährte die vier nur kümmerlich. So kam es, daß sich die Familie entschloß, nach Madrid überzusiedeln, um hier ihr Glück zu versuchen. Die beiden Mädchen zeigten Neigung zur Variété-Bühne, und nach mehreren fruchtlosen Versuchen erlangten sie wirklich durch Vermittelung einer Künstlerin eine Anstellung an dem großen Madrider Variété „Fronton Kursal". Unter dem Namen „Hermanas Camelias" tanzten sie allabendlich die graziösen Tänze ihrer Heimat, des sonnigen Andalusiens. Gar bald scharte sich um die Mädchen ein Kreis von Verehrern. In jene Zeit fiel die Hochzeit des Königs Alfons, und unter den vielen fürstlichen Gästen befand sich auch Dhulip Manek, der Fürst des Staates Kapurthala im nördlichen Indien, ein Regent von europäischer Bildung und großer Vorliebe für europäische Sitten, der in London wie in Paris wegen seiner luxuriösen Lebensart eine bekannte Persönlichkeit ist. Der Maharadscha, der sich auch in Madrid vergnügen wollte, wurde bald ein täglicher Gast im Fronton Kursal, und er verliebte sich in die ältere der beiden Tänzerinnen. Ein junger Maler, der damals Beziehungen zur jüngeren Schwester unterhielt, übernahm die Rolle des Dolmetschers. Anita schenkte den Liebeserklärungen des exotischen Prinzen Gehör. Der verliebte Maharadscha bestand nun darauf, Madrid nicht ohne die „Kameliendame" zu verlassen. Er suchte den Vater, der als Kellner im Fronton Kursal angestellt war, in seiner Wohnung auf, um mit ihm zu verhandeln. Da der Fürst ein Gemisch von Französisch, Englisch und Indisch, der andere aber den Dialekt seiner andalusischen Vaterstadt sprach, verstanden sie sich nicht. Sie gerieten in Eifer, der hitzige Andalusier glaubte, der Prinz halte ihn zum Narren, und wollte ihm mit dem Messer zu Leibe rücken, als im rechten Augenblick der Maler hinzukam und die Situation aufklärte. Der Sensationen liebende Maharadscha zeigte sich entzückt über das Auftreten des Vaters seiner Angebeteten und schlug ihm vor, mit der ganzen Familie nach Paris überzusiedeln. Tags darauf fuhren der Prinz, die Familie Delgado und der Maler — letzterer in der Eigenschaft eines Privatsekretärs, Dolmetschers und Hofmalers des Potentaten — nach Paris. Die Eltern Anitas erhielten die für sie ungeheure Summe von 150 000 Pesetas. Anita selbst bekam ein prächtiges Palais als Wohnung überwiesen. Tüchtige Lehrer wurden angeworben, damit sie ihr eine ihrer künftigen Stellung würdige Erziehung gäben. Die herrlichsten Toiletten wurden für die Extänzerin beschafft und sie selbst und ihre Schwester in die Pariser Gesellschaft eingeführt. Aus diesem Idyll heraus riefen den indischen Fürsten Regierungsgeschäfte in sein Land zurück. Er brachte seine Braut in ein französisches Kloster, wo ihre Erziehung den letzten Schliff erhalten sollte. Die längere Abwesenheit Dhulip Maneks vermochte nicht, sein Liebesfeuer abzukühlen, und so hat er nunmehr seine Braut nach Kapurthala geholt. Der Maharadscha verbringt die Hälfte des Jahres in Europa, meist in Paris. Hier besitzt er einen großartigen Palast. Das Reich Kapurthala, in das die ehemalige spanische Tänzerin als Fürstin eingezogen ist, steht unter englischer Oberhoheit und ist an Flächeninhalt so groß wie Spanien. Doch hiermit ist die Geschichte noch nicht auserzählt. Auch die jüngere Schwester hat ihren Märchenprinzen gefunden in Gestalt eines amerikanischen vielfachen Millionärs. Auf einer Reise, die Viktoria nach Malaga machte, folgte ihr der entflammte Krösus nach, und in der Vaterstadt der „Camelias" fand in einer kleinen Kirche die Trauung des Paares statt. Der Yankee will demnächst mit seiner jungen Gattin nach Madrid übersiedeln. Kann die Phantasie eines Romanschriftstellers eine romantischere Erzählung ersinnen, als diese wahre Begebenheit aus dem Jahrhundert der Elektrizität?

Rätsel-Ecke.

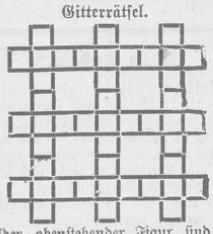
Anagramm.

Es weht ringsum von Land zu Land
Kultur ein ehern-festes Band.
Doch ach, dies Band aus Erz beweist nicht
Allzeit das Sprichwort: Doppelt reißt nicht.

Ein wunderliches Volk zerstörte
Dies Band vor Jahren, wie man hörte;
Erst später ließ es sich erweichen. —
Das Volk, das Band hat gleiche Zeichen.

m.

Gitterrätsel.



In die Felder obenstehender Figur sind die Buchstaben aaaaaa, cccc, dddd, eeeeee, gggg, hh, llll, nn, ooo, ssss, ttt, üü derart einzutragen, daß die senkrechten und wagerechten Reihen gleichlautend folgendes ergeben:

1. Sächsische Stadt.
2. Ein Getränk.
3. Gewerbliche Steuer.

Ergänzungsrätsel.

W . n . . e . e . l . u . . e . . h . h .,
. a . . ei . . r a . . e . n . t . i,
. s . i . g . . i . l . n w . h .
n . . i . g . . . n' . . . . . t!

Silbenrätsel.

ar, ch, ch, cy, gen, der, e, e, ha, her, ich, ir, n, lo, ler, li, lü, per, rei, s, mo, sa, sa, tt, sche.

Aus vorstehenden Silben und Buchstaben sollen acht Wörter gebildet und derart untereinander gesetzt werden, daß die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, die Namen eines Astronomen und dessen Vaterstadt bezeichnen. Es bedeuten aber die einzelnen Wörter folgendes:

1. Deutschen Dichter. — 2. Einen Baum. — 3. Sammlung wichtiger Schriftstücke. — 4. Biblischen Namen. — 5. Türkische Insel. — 6. Figur aus dem Nibelungenliede. — 7. Einen Propheten. — 8. Belgische Stadt.

Bilderrätsel.

Vexierbild.

Wo mag nur unsere Schwester sein?

Auflösungen aus voriger Nummer.

Des Logogriphs: Wiege, Ziege.
Des Diamanträtsels:

N
D o n
M a r i e
N o r d p o l
K o p a l
D o m
l

Des Namenrätsels: Elise, Amanda, Frida, Amalie, Hedwig Alwine. — Emilie.

Des Silbenrätsels: Zeeland, Osman, Rienzi, Natal, Moab, Ararat, Christchurch. — Zorn macht blind.

Des Bilderrätsels: Wissenschaft ist Macht.

Des Vexierbildes: Der Körper des Gesuchten ist auf der Tafel, sein Kopf zwischen Fußboden und Tafelgestell nach Umwenden des Bildes zu finden.

Landesbibliothek Oldenburg

J. H. Böger, Oldenburg, Achternstr. 17, Fernruf 389, Betten- und Aussteuer-Geschäft,
nur gute, fehlerfreie Ware zu niedrigsten Barpreisen.

Auktion in Neuenfelde.

Landwirt **Ludw. Büsing** das. läßt wegen Sterbefalls

Dienstag, den 25. Febr. d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.,

14 Stück Hornvieh,
als:
- 2 allerbeste Milchkühe, März kalbend,
- 1 allerbeste Milchkuh, April kalbend,
- 1 allerbeste Milchkuh, August kalbend,
- 2 allerbeste bel. Quenen, Septbr. kalbend,
- 3 Kuhrinder,
- 2 Kuhkälber,
- 3 Rindstiere,
- 1 trächt. Schwein, Ende März ferkelnd,
- 30 Stück Hühner,
- ca. 5000 Pfund bestes Kuhheu,
- mehrere tausend Pfund Runkelrüben,
- 2 schöne zweischläfige Betten,

1 Joch, Milchtransportkannen, so gut wie neu, Wassereimer, Kupen, Stappen, Schüppen, Hacken, Forken, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Rübenschneidemaschine, 1 gr. Mehlkiste, 1 Dezimalwage mit Gewichtstücken, 1 Gropenkarre, 1 Vorskarre usw.;
ferner:
1 Sofa und 6 Stühle mit grünem Plüschbezug, 1 großen Wandspiegel, 2 gr. Kleiderschränke, versch. Tische, 1 Dtzd. Rohrstühle, 1 Tritt-Nähmaschine, fast neu, 1 Handnähmaschine, fast neu, 2 Pulte m. Aufsatz, 2 zweischl. Bettstellen mit Sprungfederrahmen, 1 Kommode, 1 Anrichte, 1 Küchentisch, versch. eich. Koffer, 1 Kleiderrolle, 2 Hängelampen, Wandbilder, Standuhren, 1 Troppfaß, 2 Waschtröge, Waschbaljen, 2 gr. Waschkessel,

- 1 gr. Quant. ger. Speck, Schinken und Wurst,

sowie:
- 1 fast neues Damen-Jahrrad,
- 1 Herren-Fahrrad,
- 1 gr. hölzern. Schweinekofen,
- 1 gute leicht umstellbare Wassermühle m. Pumpe u. Schraube

und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Das Jungvieh kann noch in Futter stehen bleiben.

Elsfleth. H. Fels,
amtl. Auktionator.

Oldenburg. Da für die Behrenssche Besitzung, Nelkenstraße 8 hierselbst, bis jetzt noch nicht genügend geboten ist, so nehme ich Nachgebote noch entgegen. **Edo Meiners.**

Bauplätze

an guter Lage, hier und in der Stadt, habe preiswert unter günst. Bedingung. zu verkaufen.
A. Parussel, amtl. Aukt.,
Ohmstede i. O. Fernspr. 590.

Jedes Quantum
Literflaschen,
grün und weiß, sowie
Rotweinflaschen
werden zu kaufen gesucht.
Lambertistraße 35.

Zu verk. 2schl. Bettstelle, gut erh. **Philosophenweg 3, b. Ziegh.**

Wunder-waschmittel Die fidele Waschfrau

macht die schmutzigste Wäsche ohne jegliche Zutaten schneerein und blendend weiß. : : : : : : : : Denkbar einfachste Handhabung.

H. Fischer, Langestraße.
D. Grube, Haarenstraße.
Th. Baumberger, Gaststraße.
K. Beike, Heiligengeiststraße.
J. H. Kröger, Steinweg.
Erich Sattler Nachf., Haarenstr.
J. F. Wempe, Friedensplatz.
L. Fasch, Schüttingstraße.
R. Hallerstede, Kl. Kirchenstr.
K. Wiedemann, Heiligengeiststr.
Osternburg:
Carl Hartmann, Hermannstr.
Bürgerfelde:
G. Oeltjen, Alexander-Chaussee.
Elsfleth: J. H. Stege.
Ovelgönne: Wilh. Köster.
Berne: J. C. Tapken Ww.
Oldenbrok: D. Beckhusen.
Sandfeld: Nicolaus Böning.
Wiefelstede: Th. Borchers.
Apen: Anton G. Orth.
Ohmstede: Aug. Fricke.
Butteldorf: C. F. Meyer.
Dalsper: F. W. Kuck.
Bardenfleth: Otto Gräper.
Großenmeer: Emil Ripken.
General-Vertreter: **Carl Hansing, Oldenburg,**

Schwarze Gehrock- Rock- Jackett- Anzüge
fertig und nach Mass unter Garantie des guten Sitzes.
Siegfried Insel, Oldenburg,
Langestr. 57.
Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Simonsbrot

wirkt hervorragend gegen
Magen- u. Darmkrankheit, Verdauungsbeschwerden, Stuhlverstopfung, Zuckerkrankheit und Blutarmut.
Simonsbrot ist zu haben bei:
J. Frerichs & Sohn, Heiligengeiststr. 10.
M. Pieper, Langestr. 16.

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
ist
das beste Waschmittel.
1/2 ℔ Paket 15 Pfg.

Geldschränke,
nur erstklassiges bestes Fabrikat garantiert feuer- u. einbruchssicher liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen
G. H. Steinforth,
Geldschrankfabrik,
Bremen, Baumstr. 60.
Vertreter:
Gebr. Oetken, Oldenburg i. Gr.
Man verlange Katalog.
Habe stets gebrauchte, in Zahlung genommene **Geldschränke** billig abzugeben.

Guter Portwein,
in Demijohn von 5 und 10 Liter, per Liter ℳ 1.10, per Fl. 90 ₰.
Marca-Italia,
p. Fl. 60 ₰, 10 Fl. ℳ 5.50.
Deutscher Rotwein,
vorzügl. Tisch- und Gesellschaftswein, p. Fl. 80 ₰, 10 Fl. ℳ 7.00.
Echter Samos,
per Fl. von 70 ₰ an.
Liköre,
per Fl. von 50 ₰ an.
Ferner **Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Dessert-Weine,** sowie sämtliche **Spirituosen** in jeder Preislage empfiehlt
Aug. Scheelje,
Donnerschweerstr. 28.
Fernspr. 322. Weinhandl.

Kammerjäger
Fr. Spannhuth,
Milchbrinksweg 4a,
Hauptgeschäft: Bremen.
Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben, Kakerlaken.
Billigste Preise. Postkarte genügt.
Versicherung ganzer Häuser u. Grundstücke geg. Ungeziefer.

Leuchtenburg. Habe e. junge tiedige **Kuh,** nahe a. Kalben, u. mehrere 1000 Pfd. **Roggenstroh** zu verkaufen. **Joh. Harms.**

Strückhausen. Zu verkaufen von 2 **Bernhardinerhunden** einer nach Wahl sowie einige junge dito. **Hinr. Ehlers.**

Reformfedermatratzen
beste und billigste Matratzen mit Drahtgurten und verzinkten Federn. Rosten völlig ausgeschlossen.
Alte Matratzen werden billigst umgearbeitet.
H. Fischbeck
Ziegelhofstraße 7.

Während des Monats **Februar**
Laden V und VI
Inventur - Ausverkauf.
Ferdinand Hoyer,
Porzellan-, Steingut- u. Glasgeschäft.
2 Eingänge: Baumgartenstrasse Nr. 1 u. 3.
Preise ersichtlich in den Schaufenstern I, II, III und IV.

Großer Bauplatz
an bester Geschäftslage, Mitte der Stadt Oldenburg, mit großem Lagergebäude, zu verkaufen. Antritt beliebig. Anfragen erbitte unter S. 478 an die Exp. d. Bl.

Heidkamperfelde b. Wiefelstede. Zu verk. eine schwere, ganz nahe am Kalben stehende **Kuh.** **Heinr. Hake.**

Zu verkaufen mehrere gut erh.
Pumpen u. 2 Bogenlampen
für Gas. **Nelkenstr. 27.**

Zu verk. 1 **Piano** (Irmler).
Eversten, Hauptweg Nr. 41.

Da ich kein passendes Pferd für Dogcart habe, verkaufe mein hochelegantes
viersitziges Dogcart,
fast neu, mit rotem Leder gepolstert, für Mk. 450.
Friedr. Meyer, Donnerschwee,
Fernspr. 474.

Rat in Damenangelegenheiten d. fr. Hebamme.
Frau S. Schmidt, **Rixdorf-Berlin**, Sanderstr. 5 I.

Sanatorium Lindenbrunn
b. Coppenbrügge a. Ithgebirge, 1 Stunde von Hannover.
Physikalisch-diätetische Kuranstalt f. chronische Kranke, Blutarme u. Erholungsbedürftige. — **Angenehmer Aufenthalt**, auch f. **Alleinstehende.** — **Zentralheizg.** ℳ 5—7 inkl. voller Pension u. Kur. Prospekt frei.
Dr. Netter.

Preussische Webeschule
Bramsche bei Osnabrück.
Webereifachschule mit mech. Betrieb. Beginn der neuen Kurse 13. April 1908. Programm u. Auskunft kostenlos durch die Direktion.

Die be- sten u. billigsten hygienischen Bedarfsartikel. Katalog gratis u. frko. **R. Plagens.** Gummiw.-Versand, **Magdeburg 2.**

Buttella,
vorzüglichster Buttererſatz, hält sich wochenlang frisch, **vegetarisch,** da frei von tierischem Fett, empfiehlt zum Postbezug 8 Pfd. Netto einschl. Nachnahme- und Portospesen für **Mk. 6.40**
Bentellawerk G. m. b. H.,
Hannover-Gr. Buchholz.

Zu hab. in d. meisten Geschäften. Man sammle die Gutscheine wegen der Gratisuhren, Ketten und Schirme.
Gen.-Vertr. Beckey & Miehe, Hannover.

Zur Nedden & Haedge
Rostock (Meckl.)

Fabrik für verzinkte **Drahtgeflechte** nebst all. Zubehör. **Drahtzäune** Stacheldraht Eiserne Pfosten Thore, Thüren **Drahtseile.**
Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen.
Production 6000 □m-Gefl. p. Tag.
Preisliste kostenfrei.

Menstruations-Tropfen „Favorit“
Bei Ausbleiben bestimmt. Vorgänge, Unregelmäßigkeiten der Menstruationen **für Frauen, von** hervorragender Wirksamkeit, **à Fl. 4 Mark,** versendet diskret
Frau Stelzer, Hannover 3,
Flüggestraße 9, I.

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen eine **Sitzbadewanne.**
Kaiserstraße 23, unten.

Magerkeit.
Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisch. Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Woch. bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohlen. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. **2 Mark.** Postanw. o. Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Damen nehmen b. Störungen sofort meine sich. gar. unschäd. wirknd. Tabletten **„Frauentrost“.** Zahlreiche freiwill. Dankschreiben. Angenehm mit etwas Wasser zu nehmen. à Sch. 2.50 M. (Best. Val. Anth. Vib. Cort. pr.) Diskr. Versand d. meine Versand-Apotheke. **Chem. Fabrik Kaesbach, Ostseebad Swinemünde.** 15

Kluge Frauen les.: Schmerzlose Entbindung, M. 2.—. Buch über die Ehe m. 39 Abb. st. M. 2.50 n. M. 1.—. Kleine Familie statt M. 1.70 n. M. 1.—. Katalog über inter. Bücher gratis.
R. Oschmann, Konstanz L.103.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern und unentgeltlich** mit, was mir von **jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin,
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Haut- u. Harnleiden,
Schwächezustände,
auch veraltete Fälle, behandelt diskret u. **ohne schädliche Mittel**
E. Herrmann, Apotheker,
Berlin, Neue Königstr. 7 II.
Prosp. u. Ausk. gratis u. franko.

Gesundheit,
Leben und Kraft

wird erlangt und bewahrt d. Anwendung der Elektrizität mit unseren gesetzl. gesch. Apparaten. Lesen Sie uns. 80seit. Buch m. Aussprüch. ärztl. Autoritäten. **Kostet nichts.** Nur 20 Pfg. für Rückporto.
Schöne & Co.,
Frankfurt a. Main 318.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 Mk. fr. gegen Postanw. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Homöopathie
Frauenleiden
Geschlechtskrankheiten
jeder Art, Weißfluß, Nerven-, Unterleibsleiden, Flechten, Krätze, Folgen heimlicher Gewohnheiten, Regelstörung 2c. 2c. behandelt gründlich und gewissenhaft
Frau Dr. Haeseler,
Hamburg, Reeperbahn 65. O
Auswärts brieflich prompt
Viele Dankschreiben!

Damen wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau M Muscynski, Zürich I (Schweiz), Löwenstraße 55. (Viele Dankschr., Rückp. erb.).

Frauenleiden, Ausbleiben bestimmter Vorgänge! etc. Prospekt m. viel. freiwill. Dankschreib. gegen 20 Pf. Rückporto.
„Hygiene“, Niederlößnitz b. Dresden.

Frauen!
Bei Periodenstörung bestbewährt mein allein **echtes japanisch. Periodenpulver „Geisha“.** Gesetzlich frei. Besser als teure Kräuterbäder. Schacht. nur 3 ℳ. Diskreter Versand. **R. Halbeck, Berlin 31, Besselstr. 15. Fr. B. schreibt:** Besten Dank für Ihr Pulver. Wirkung war ausgezeichnet. **Fr. H.:** Da der Erfolg schon am 2. Tage eintrat, kann ich das Pulver der gesamten Frauenwelt empfehlen.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein Restbestand

Wollblusen

nur moderne Façons, zum Aussuchen, jedes Stück Mark **3**

Alex Goldschmidt.

Erhielt heute einen Transport **junger Ostfries. bester 1- u. 2spännig. Pferde,** dieselben werden unter voller Garantie verkauft.

Nehme auch Pferde in Tausch.

Joh. Oetjengerdes,
Sophienstraße am Pferdemarktplatz.

Sportplatz Oldenburg.

Für die diesjährige Saison, welche bereits am 1. April beginnen soll, sind noch

verschiedene Tennisplätze

zu vergeben.

Anfragen erbitten wir nach unserem Kontor Markt 5.

Sportplatz-Gesellschaft.

Die bisher von der Firma **Aug. Ernst Menke** geführten Sorten

Fruchtweine, alkoholfreien Weine und Säfte

empfehle ich in der bekannten guten Qualität zu billigen Preisen.

Karl Ed. Pophanken. Am Pferdemarktplatz. Fernsprecher 471.

Ausnahme Offerte! Nur gültig.

Mehr wie ein Stück geben wir für diesen Preis nicht ab.

dem unsere Waren noch nicht bekannt sind senden wir ein Probestück Rasiermesser Nr. 50 mit Etuis (5 Jahre Garantie) zur Ueberzeugung der Qualität unserer Waren wer Mk. 1,00 für Porto Packing etc. einsendet (Nachnahme 20 Pfg. mehr.) Reeller Wert doppelt.

Natürliche Grösse

Pracht-Katalog

Namen in Gold schrift 15 Pfg. extra.

erhält jeder gratis und franko, ohne Kaufzwang, derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen- Haar- und Schneiderscheren Reben- oder Gartenscheren Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlacht-, Emisser, Hack- und Wiegenmessern, Uhren, Ube- und Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren Feldstechern, Schutz- und Stichwaffen, Musik-Instrumenten, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck etc. etc.

Gebrüder Bell, Gräfrath 364 b. Solingen, Stahlwarenfabrik gegründet 1876.

Bürgerverein

vor dem Heiligengeisttor.

Oeffentliche Versammlung

am Dienstag, den 25. Febr., abends 9 Uhr, in der „Centralhalle".

— Tagesordnung: —

1. **Die Anwendung des Proporzsystems bei Kommunalwahlen (Verhältniswahl).**
   Referent: Herr Lehrer Pape, Delmenhorst.
2. **Die ungeteilte Unterrichtszeit.**
   Referent: Herr Lehrer G. Lienemann.

Eintritt frei. **Der Vorstand.**

Die allbekannte und beliebte große

Elite-Maskerade

des seit 24 Jahren bestehenden Vereins

„Neuer Bürgerklub",

gegründet 1883,

findet wie im Vorjahre wieder in der

Rudelsburg, Ofenerstrasse,

statt und zwar am

Fastnachtsmontage, den 2. März d. J.

Es wird alles aufgeboten, das diesjährige Maskenfest seinen Vorgängern würdig anzureihen, ja diese noch zu übertreffen.

Kostüme und Friseur im Lokal.

Zur gefl. Beachtung! Das verehrl. Publikum, welches an dieser schönsten Maskerade teilnehmen und sich im Vorverkauf mit Eintrittskarten versehen will, wird gebeten, **darauf zu achten,** daß die Karten **die Bezeichnung „Rudelsburg"** tragen, da nur diese dort zum Eintritt berechtigen.

Verkaufsstellen sind auf den Plakaten uns. Vereins (Prinz Karneval) angegeben, im übrigen auch durch besondere Aushängeschilder kenntlich gemacht.

Der Vorstand.

Goldschmidt Betten

Garantie für erstklassige federdichte Inlets, als auch sorgfältigst aussortierte Federn, Halbdaunen u. Daunen.

Federn.

Feder Nr. 1 per Pfund M 1,—
Feder Nr. 2 per Pfund M 1,50
Feder Nr. 3 per Pfund M 2,—
Feder Nr. 4 per Pfund M 2,50
Halbdaunen Nr. 5 p. Pfd. M 3,25

Meine Spezial-Marken

Prima Halbdaunen Nr. 6 per Pfund M 4,00
Allerfeinste Halbdaunen Nr. 7 per Pfund M 4,75
Reine Daunen 6, 7 und 8 M

1½ und 2schläf. fertige

Fertiges Bett Nr. 1 M 18,—	Nr. 4 das fertige Bett M 50,00	Nr. 5 das fertige Bett M 65,00	Nr. 6 das fertige Bett M 72,00
Fertiges Bett Nr. 2 M 26,—	Einzelpreise:	Einzelpreise:	Einzelpreise:
	Oberbett M 23,00	Oberbett M 27,50	Oberbett M 30,50
	Unterbett M 16,00	Unterbett M 23,50	Unterbett M 25,50
	2 Kissen M 11,00	2 Kissen M 14,00	2 Kissen M 16,00
	M 50,00	M 65,00	M 72,00
Fertiges Bett Nr. 3 M 34,—			

Unser Geschäftshaus wird total umgebaut und müssen wir zwecks Räumung einen

Totalausverkauf

zu **sehr billigen Preisen** veranstalten. **10—20 Proz. billiger.**

Kinderwagen
Puppenwagen
Sportwagen
Kastenwagen
Reisekörbe
Kinderstühle
Plüschsessel
Mattensessel
Alle Korbwaren
Verandamöbel
Blumenständer
Eichenständer
Bambusständer
u. s. w.

Gebr. Stolle
Staustraße 7.

2000 Eichheister zu verkaufen. **Metjendorf. Friedr. Behrens.**

1 kl. fräd. Handwagen zu bill. Preis abzug. Kaiserstr. 23, unt.

Cigarren-Spezial-Marken!

Aus feinsten, milden Tabaken hergestellt! Angenehmer, aromatischer Geschmack!

Principe de la Paz, El Bien Publico, El Gran Sublime, El Gran Venerado, Esperemos, Deutsches Recht, Germania, Ansia, La Compasion, Por arriba, La Belleza, La Cordialidad.

Von jeder der vorstehenden Marken sind MUSTERKISTEN vorhanden, die von den 5 verschiedenen Sorten des betreffenden Sortiments je 10 Proben, zusammen 50 Cigarren in der Preislage **von M. 50.— bis M. 300.— d. Tsd.** enthalten.

El Gran Aclarador, KosmoKratie.

Von den vorstehenden beiden Marken sind MUSTERKISTEN vorhanden, die von den 6 verschiedenen Sorten des betreffenden Sortiments je 10 Proben, zusammen 60 Cigarren in der Preislage **von M. 60.— bis M. 250.— d. Tsd.** enthalten.

Adeline Patti.

Von den 7 Sorten dieser Marke sind MUSTERKISTEN mit je 10 Proben, zusammen 70 Cigarren in der Preislage **von M. 100.— bis M. 200.— d. Tsd.** enthalten.

Direkt importierte Havana-Cigarren

M. 80.— bis M. 4000.— das Tausend.

Esperemos-Cigaretten M. 10.— bis M. 100 das Tausend.

Vollständige Preislisten kostenfrei!

OTTO BOENICKE
Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs,
BERLIN W. 8,
Französische Str. 21, Eckhaus der Friedrichstr.

Für Sachsen: Otto Boenicke, G. m. b. H., Leipzig, Petersstr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg